

Departement Kulturelles und Dienste

Dem Projekt Fokus wurde am 28. November in der Volksabstimmung mit einem Ja-Stimmenanteil von 65 % deutlich zugestimmt. Damit ist der Weg frei für die Zusammenführung von 820 Arbeitsplätzen der Stadtverwaltung im Superblock.

Die Eröffnung des Eulachparks im zukünftigen Stadtteil Neuhegi fand am Wochenende vom 28./29. August statt. Die rege Beteiligung der Bevölkerung am Einweihungsfest deutet darauf hin, dass eine solche grüne Oase sehr geschätzt wird. Beim Experiment Quartierentwicklung Töss konnten die wichtigsten Teilprojekte abgeschlossen und damit die wesentlichsten Ziele erreicht werden.

Im Juli genehmigte die Baudirektion für das Gebiet Neuhegi-Grüze eine vom Stadtrat beantragte Planungszone. Bis 2013 gilt es, eine nachhaltig und qualitativ hochwertige Entwicklung unter Berücksichtigung des öffentlichen Interesses grundeigentümerverschrieben zu sichern. Dieses Gesamtvorhaben ist von grosser Komplexität, da sich die verschiedenen Nutzungsansprüche überlagern.

Die Wiedereröffnung des umgebauten und erweiterten Museums- und Bibliotheksgebäudes bildete den eigentlichen Höhepunkt im kulturellen Bereich. Dieses Ereignis wurde mit einer Sonderausstellung im Kunstmuseum gebührend gefeiert. Zudem konnte gleichzeitig das neue Museumscafé seinen Betrieb aufnehmen.

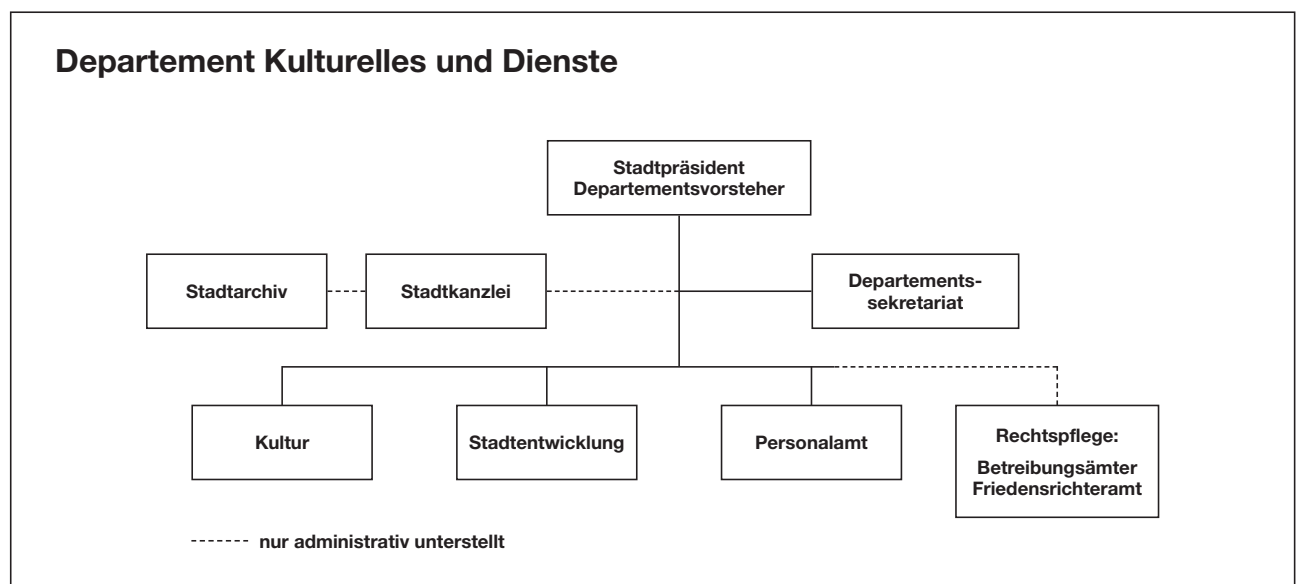
Ein erster Schritt zur Verwirklichung des Museums-konzeptes konnte dank der Bereitschaft des Kantons zu einem finanziellen Engagement in der Villa Flora verzeich-

net werden. Nach dem Umbau der Flora soll der Betrieb durch das Kunstmuseum weiter geführt werden.

Das Foyer des Theaters Winterthur bildet seit dem Umbau der Kasse einen wohlthuenden Blickfang. Es dürfte sich auch für Empfänge und Feierlichkeiten besser eignen als bisher. Zudem ist die Kasse wesentlich kundenfreundlicher angeordnet. Darüber hinaus wurden grosse Anstrengungen unternommen, um die Attraktivität des Theaters Winterthur weiter zu steigern. Erstmals konnte auch der seit Jahren feststellbare Rückgang an Theaterbesuchern gebremst werden.

Die städtischen Bibliotheken sind die älteste kulturelle Institution Winterthurs. Sie konnten im Berichtsjahr ihr 350-jähriges Bestehen mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen feiern. Diese Veranstaltungen waren übers ganze Jahr verteilt und verzeichneten eine rege Teilnahme von interessierten Personen.

Mit dem personellen Wechsel an der Spitze des Personalamtes ging eine Ära zu Ende, die stark geprägt war durch Fritz Lang. Er hatte das Amt über zehn Jahre lang umsichtig geleitet und zuletzt noch die Weichen für die Zukunft gestellt. Es wird der neuen Personalchefin Eva Schwarzenbach obliegen, das Projekt «HR-Transformation» erfolgreich umzusetzen. Dieses sieht eine stärkere Ausrichtung des zentralen Personalamtes auf strategische Aufgaben vor, während die dezentralen Personaldienste ihre operativen Aufgaben weitgehend selbständig ausführen können.



Kultur

Der Bereich Kultur ist zuständig für die Kunst- und Kulturförderung sowie Kulturvermittlung. Er ist ausserdem Anlaufstelle für und leistet Unterstützung in Fragen zur Kultur in der Stadt Winterthur. Das reiche Kulturangebot der Stadt ist unter www.kultur.winterthur.ch abrufbar. Die Zahlen und Tätigkeiten sind in den folgenden Abschnitten abgebildet. Darüber hinaus hat sich der Bereich Kultur unter anderem mit folgenden Projekten beschäftigt: Der Umbau und die Erweiterung des Museums- und Bibliotheksgebäudes konnte bis auf einige Fertigstellungsarbeiten im Bibliothekstrakt und der Umgebung beendet werden. Nach seiner Teileröffnung im März ist das Kunstmuseum seit 30. Oktober 2010 wieder vollumfänglich geöffnet. Ebenfalls seit Oktober steht das neue Atelier für Museumspädagogik zur Verfügung, und das neue Museumscafé hat seinen Betrieb aufgenommen. Die im Zusammenhang des Abbaus der Dialog-Ausstellung bedingte Schliessung des Museums Oskar Reinhart wurde für eine umfassende Fenstersanierung genutzt, um das Raumklima in den Ausstellungsräumen zu verbessern. Das Museum präsentiert sich seit dem 20. November wieder mit der ursprünglichen Hängung seiner Sammlung in den aufgefrischten Sälen des 1. und 2. Obergeschosses sowie noch bis zum 6. März 2011 mit einer Anker-Ausstellung im 3. Obergeschoss.

Im Zusammenhang mit der Reorganisation der Kunstmuseen Winterthur wurde ein Gesuch an den Kanton Zürich gestellt. Der Kanton stellt vorbehaltlich der Bewilligung der zuständigen politischen Instanzen und unter Einhaltung gewisser Bedingungen in Aussicht, die Villa Flora zu kaufen, sie der Stadt im Baurecht zu überlassen, sowie sich am Umbau und an den erhöhten Betriebskosten des Kunstmuseums Winterthur zu beteiligen, das den zukünftigen Betrieb der Villa Flora übernehmen soll.

Zusammen mit der Quartierentwicklung und dem Verein Schloss Hegi wird das Schloss Hegi Schritt für Schritt einer breiteren Nutzung zugeführt. Nach der Öffnung des Schlossgartens sind neu ein museumspädagogisches Angebot für Schulklassen, die Vermietung einzelner Räume für Anlässe und eine Verpflegungsmöglichkeit hinzugekommen.

Die Stadt hat sich im Rahmen der Vernehmlassung zum Entwurf der Kulturbotschaft des Bundes für die Beibehaltung der bisherigen Unterstützung von Institutionen in Winterthur durch den Bund ausgesprochen. Der Entwurf äussert sich nicht zu den möglichen Folgen für die Institutionen, die ihnen aus den angezeigten Mittelverschiebungen erwachsen würden.

Zu ihrem 750-jährigen Bestehen hat die Winterthurer Partnerstadt Yverdon-les-Bains auf Initiative der Galerie de l'Hôtel de Ville und mit Unterstützung der Stadt Winterthur vom 22. August bis 10. Oktober eine erfolgreiche Ausstellung mit 10 Winterthurer Künstlerinnen und Künstlern durchgeführt.

Städtische Kulturinstitutionen

Theater Winterthur

Das Theater Winterthur ist das grösste Gastspieltheater der Schweiz und wurde in der Spielzeit 2009/2010 von rund 78 000 Personen besucht (davon rund 35 000 bei den Vermietungen). Das Theater stellte 111 eingeladene Produktionen vor, die von 43 030 Personen besucht wurden, was einen Rückgang von 3 % darstellt. Die durchschnittliche Besucherzahl sank von 399 auf 388 Personen pro Vorstellung.

Der Bestand an Abonnentinnen und Abonnenten hat in der Spielzeit 2009/2010 um 10.7 % auf 3475 abgenommen. Der seit Jahren anhaltende Rückgang konnte für die neue Saison 2010/11 erstmals gebremst werden und fast 300 neue Abonnemente verkauft werden.

Seit September hat das Publikum die Möglichkeit sich zu jeder Vorstellung und darüber abzustimmen. Bis Ende 2010 wurden 7579 Stimmen abgegeben. Insgesamt 92 % der Teilnehmenden äusserten sich positiv zur jeweiligen Vorstellung.

In der Spielzeit 2009/2010 wurde das Theater Winterthur an insgesamt 68 Tagen an Organisationen für Drittveranstaltungen vermietet, in 52 Fällen an Non-Profit-Organisationen zu einem reduzierten Tarif. Die grosse Mehrheit der Organisationen stammte aus Winterthur oder der näheren Umgebung.

Im Herbst eröffnete das Theater Winterthur die Saison mit einem erfolgreichen Theaterfest für die ganze Familie mit Kindervorstellungen, Theater, Comedy, einer Saison-einführung, Musik und Tanz.

Die Einführungen vor den Vorstellungen in den Sparten Schauspiel und Oper wurden auch in dieser Spielzeit regelmässig angeboten und jeweils von 80 bis 120 Personen besucht. Die öffentlichen Führungen «Theater Winterthur Backstage» mit dem Gesamtleiter oder dem Technischen Leiter erfuhren nochmals eine höhere Nachfrage, zudem werden immer wieder Führungen für private Gruppen organisiert.

Im Sommer 2010 wurde die erste Phase des Projekts Umbau Kasse/Lager realisiert. Mit diesem Projekt wurden eine kundenfreundlichere Kasse mit verbesserten Abläufen und im Foyer eine einladende Atmosphäre geschaffen. Gleichzeitig wurden dringende feuerpolizeiliche Massnahmen ergriffen. Die zweite Phase, die Verbesserung der Lagersituation, soll im Rahmen der Sanierungsplanung des Theaters verwirklicht werden.

Im Rahmen des Projekts «Kunst am Bau» entwickelten die beiden Künstlerinnen Muda Mathis und Sus Zwick ihr fotografisches Werk «Das Präkäre des Vertikalen». Dazu die Künstlerinnen: «Uns inspiriert das Physikalische, Philosophische, Alltägliche, das Mythologische, Absurde, Pop und die Kulturgeschichte. Das Bild ist komplett konstruiert, es deutet viele Dinge an, es nimmt Begriffe in den Mund und stellt sie leicht verschoben zueinander. Dabei ist es erzählerisch ohne ein Geschichte zu erzählen.

Theater Winterthur	Saison 03/04	Saison 04/05	Saison 05/06	Saison 06/07	Saison 07/08	Saison 08/09	Saison 09/10
Anzahl Vorstellungen	131	144	114	118	116	111	111
Total Besucher	55 788	55 952	49 314	46 154	48 998	44 344	43 030
Durchschnitt Besucher pro Vorstellung	426	389	433	391	422	399	388
Anzahl Abonnentinnen/Abonnenten	5 317	4 964	4 542	4 257	4 260	3 893	3 475
Auslastung Gesamt	62 %	57 %	61 %	57 %	60 %	57 %	58 %
- Ballett / Tanztheater	76 %	59 %	70 %	60 %	75 %	54 %	62 %
- Oper / Operette/Musical	74 %	58 %	72 %	66 %	69 %	70 %	64 %
- Schauspiel	49 %	51 %	55 %	46 %	43 %	44 %	46 %
- Schauspiel Fremdsprachen	61 %	48 %	30 %	36 %	33 %	30 %	52 %
- Nocturne	49 %	42 %	-	-	-	-	-
- Jazz Matinée / Traditional Jazz	84 %	85 %	81 %	77 %	77 %	95 %	95 %
- New Jazzline	-	-	-	-	-	-	-
- Diverse	19 %	79 %	55 %	88 %	68 %	66 %	63 %
- KaffeeHausOrchester Matinée	-	-	76 %	62 %	67 %	61 %	-



Emilia Galotti aus der erfolgreichen Koproduktion mit dem Staatstheater Stuttgart.



Jugendliche treffen sich im «Medienlabor» in der Stadtbibliothek, um mit neuen Medien zu experimentieren.

Es kreiert eine geheimnisvolle fast sakrale Atmosphäre, obwohl nur ganz gewöhnliche alltägliche Dinge die Szenerie beleben. Trotzdem scheint nichts normal.»

Im September 2010 trat Thomas Guglielmetti als Programmleiter seine Stelle am Theater Winterthur an. Im November 2010 wurde André Schwabe als neuer technischer Leiter gewählt, er übernimmt am 1. Juni 2011 die Nachfolge von Christian Hirt, der nach 30 Jahren als technischer Leiter in Pension geht.

Winterthurer Bibliotheken

Im Jahr 2010 feierten die Winterthurer Bibliotheken ihr 350-jähriges Bestehen mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktionen. Vom 5. Mai 2010 bis zum 2. Januar 2011 prägten diese Aktivitäten den Arbeitsalltag. Neben diesen Anlässen wurde solide Arbeit in allen Kernaufgaben geleistet, und zahlreiche Projekte schritten programmgemäss voran: Zu diesen Projekten zählten die Vorbereitungen für die Rückkehr der Studienbibliothek in das Bibliotheks- und Museumsgebäude oder die Zustimmung des Grossen Gemeinderats zur Erweiterung und Erneuerung der Bibliothek Seen. Für die Integrationsbibliothek konnte die letzte Ausbaustufe in Angriff genommen werden und die Bibliothek für Junge Erwachsene U21 erhielt ein neues Betriebskonzept.

Die statistischen Werte lagen bei den meisten Kernindikatoren über den Prognosen, so dass von einem erfreulichen Ergebnis insbesondere hinsichtlich der Ausleihzahlen und der Besucherfrequenz gesprochen werden kann.

Die beiden zentralen Leistungsindikatoren legten um 3% (Ausleihen) respektive um 5% (Besuche) zu. Die Ausleihe entwickelte sich im ganzen Netz positiv, insbesondere stiegen die Zahlen in der Stadtbibliothek und den

Bibliotheken Oberwinterthur und Hegi an. Lediglich in Seen nahm die Ausleihe ab. Dieser Rückgang ist durch eine Bestandesbereinigung erklärbar, die im Hinblick auf den Umbau und die damit verbundene Angebotsveränderung vorgenommen wurde. In Wülflingen konnte der seit Jahren anhaltende Abwärtstrend im Frühling 2010 gebrochen werden, doch vermochten die positiven Ausleihzahlen in der zweiten Jahreshälfte die Verluste von Januar bis April nicht mehr ganz auszugleichen. Mit grossem PRAufwand und klaren Eingriffen ins Bestandesprofil ist es gelungen, die Negativspirale in eine positive Bewegung umzudrehen. Die Gesamtausleihe des Netzes stieg um 43 233 auf 1 421 223 Einheiten, wobei im Gegensatz zu den Vorjahren der Zuwachs bei den Nonbooks (+ 30 010) mit 69% die Zuwachsrate dominierte. Während bei den Quartierbibliotheken das Buch ungebrochen die Mehrausleihen herbeiführte, war dies bei der Stadtbibliothek gerade umgekehrt. Hier brachte das Plus von 11% einen Zuwachs von 21 044 CD-Ausleihen, aber auch DVDs wurden um 10 453 Einheiten mehr ausgeliehen (+ 5.6%). Bei den Büchern wurde mehr Literatur ausgeliehen (+ 22 593), während die Quote beim Sachbuch rückläufig war (- 17 096). Nach wie vor ist das Buch mit einem Wert von 822 382 (entspricht 58% des Gesamtumsatzes) das meistausgeliehene Medium der Bibliotheken.

Im Gegensatz zum Vorjahr fanden 2010 markant mehr Menschen den Weg in die Bibliotheken. 5% Zuwachs bedeuten 30 040 mehr Zutritte. Inwieweit diese Zahl mit den Jubiläumsaktivitäten zu begründen ist, wird erst ein Vergleich mit den Zahlen von 2011 zeigen. In einzelnen Quartierbibliotheken ist der Zuwachs aber auf die grössere Zahl von Schulklassenbesuchen zurückzuführen; das kann mit Sicherheit von den Filialen in Oberwinterthur und Wülflingen gesagt werden. Die Stadtbibliothek hatte

Nutzungsstatistik der Winterthurer Bibliotheken 2009/2010

Bibliotheken	Bestand, total		Buchbestand		Ausleihe, total		Buchausleihe		Neuanmeldungen		Besucher/innen	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Hegi	6 101	6 817	4 880	5 571	23 254	28 717	17 489	21 072	127	114	28 300	30 050
Oberi	16 425	16 335	12 907	13 036	96 267	100 820	67 619	70 288	282	226	30 142	43 267
Seen	17 131	15 260	13 805	11 963	92 942	90 023	64 948	60 012	305	281	33 371	36 615
Töss	14 494	14 933	10 947	11 128	69 170	71 141	40 227	42 733	225	193	31 808	33 699
Veltheim	12 293	13 177	9 197	9 926	65 432	66 695	38 994	41 205	140	130	31 855	39 373
Wülflingen	15 466	16 653	12 133	12 522	95 241	94 276	56 355	56 811	318	328	37 844	43 269
Quartierbibliotheken	81 910	83 175	63 869	64 146	442 306	451 672	285 632	292 121	1 397	1 272	193 320	226 273
Stadtbibliothek	754 756	759 521	695 641	698 215	935 274	969 109	523 117	529 819	3 575	3 276	372 945	370 085
Studienbibliothek (Provisorium bis 2011)	310 792	310 792	24 347	24 347	410	442	410	442			561	508
Total Winterthurer Bibliotheken	1 147 458	1 153 488	783 857	786 708	1 377 990	1 421 223	809 159	822 382	4 972	4 548	566 826	596 866
aktive Kunden/innen									24 895	24 706		
Fluktuation zum Vorjahr (%)									- 18.9	- 19.0		

mit 370 085 Zutritten im Vergleich zum Vorjahr eine leicht tiefere Frequenz (- 1 %), liegt damit aber nahe beim Mittelwert aller Betriebsjahre der Stadtbibliothek am Kirchplatz (Durchschnitt 2004–2010: 370 482 Besuche).

Die rund 1,42 Millionen Medien wurden von 24 706 registrierten Kundinnen und Kunden ausgeliehen (2009: 24 895). Die Zahl der Neuanmeldungen liegt nur scheinbar tiefer als im Vorjahr, da im Jahr 2009 die Gruppe der Internetnutzenden zusätzlich im Bibliothekssystem registriert wurde. Die 4548 Neuanmeldungen von 2010 liegen über dem 5-Jahres-Durchschnitt von 2004 bis 2008 (4429 Neuanmeldungen). Trotzdem muss diese Kennzahl im Auge behalten werden, da vor allem in der Stadtbibliothek eine Tendenz zum Ausweis-Sharing auszumachen ist. Die Nutzung derselben Karte durch mehrere Personen wird in der Benutzungsordnung zwar ausdrücklich ausgeschlossen, es lässt sich aber diese Praxis zur Umgehung der Jahresgebühr in einer Selbstverbuchungsbibliothek ohne unverhältnismässigen Mehraufwand bei den Personalkosten kaum kontrollieren.

Im Jubiläumsjahr fanden 341 Veranstaltungen statt, an denen 5887 Personen teilnahmen. Ein Vergleich mit dem Vorjahr zeigt, dass in einem durchschnittlichen Lesesommerjahr zwar mehr Veranstaltungen stattfinden (2009: 369), dass an diesen Anlässen aber anteilmässig weniger Personen teilnehmen (2009: 5148 Personen). Lesesommer-Veranstaltungen entspringen Leseförderungsinteressen und setzen auf kleine Gruppen, während im Jubiläumsjahr repräsentativere Formen im Vordergrund standen. Mit einem finanziellen Beitrag aus dem Viktor-Bohren-Bibliotheksfond organisierten zehn Arbeitsgruppen ein anspruchsvolles und vielfältiges kulturelles Jubiläumsprogramm. Ein literarischer Stadtrundgang führte an die historischen Schauplätze von 350 Jahren Bibliotheksgeschichte. Literarische und musikalische Leckerbissen aus allen Jahrhunderten servierten Alex Freihart, Jürg Schubiger, Roman Graf, Ghada Abdelaal, Angela Pradelli, Ralf Schlatter, Simon Chen, Lara Stoll, Ivo Engeler, Susi Stühlinger, Bruno Hächler, Chemical blue Elephant oder das Winterthurer Vokalensemble. Mit einem Café Journal und einem Library Slam testeten die Bibliotheken auch neue literarische Vermittlungsformen. Im Museum Lindgut inszenierten die Bibliotheken mit Unterstützung des Historischen Vereins ihre Jubiläumsausstellung. Sie zeigte nicht nur besondere Aspekte der langen Bibliotheksgeschichte sondern fokussierte auch die heutige Arbeitswelt in den Bibliotheken und wagte einen Blick in die Zukunft. Die Ausstellung, die vom 2. Juli 2010 bis 2. Januar 2011 zu sehen war, lockte 1516 Besuchende in das Museum, es fanden 20 Führungen und vier museumspädagogische Lektionen statt. Fast als Begleitband zur Ausstellung konnte das Jubiläumsbuch «Präsent. 350 Jahre Winterthurer Bibliotheken» gelesen werden, das die Bibliotheken in ihrer Publikationsreihe der «Neujahrsblätter der Stadtbibliothek» herausgaben.

Die Zahl der Führungen blieb stabil (2010: 311; 2009: 312), während die Klassenbesuche bei den Schulen immer beliebter werden: 2010 kamen 517 Schulklassen mit 8777 Kindern in die Bibliotheken (2009: 448 mit 8277). Allgemeine Führungen durch die Stadtbibliothek für spezielle Gruppen werden mehr und mehr nachgefragt. Im Jahr 2010 waren es neun geschlossene Führungen für einzelne Firmen und Vereine. Bibliotheksdelegationen aus Biel, Fribourg, St. Gallen, Chur und verschiedene Gruppen aus den Bezirken Winterthur und Andelfingen besuchten die Stadtbibliothek. In bibliothekarischer Hinsicht bildete die Fachtagung «Bibliotheksmetamorphosen», die 200 Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus der Schweiz und dem nahen Ausland nach Winterthur brachten, den Höhepunkt des Jubiläums. Die Tagung stand unter dem Motto «Visionen für die öffentliche Bibliothek von morgen». Referentinnen und Referenten aus Finnland, Dänemark, Grossbritannien, Deutschland, den Niederlanden und Italien berichteten aus ihrer Arbeit, die Tagung fand in der ganzen Schweiz ein ausgezeichnetes Echo.

Neben dem Alltagsgeschäft und den Jubiläumsaktivitäten wurden zahlreiche Projekte weiter verfolgt. In der Bibliothekspädagogik evaluierte eine gemischte Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Departemente Schule und Sport und Kulturelles und Dienste das «biblioheft», das seit 2008 im Schulunterricht eingesetzt wird. Es konnte eine positive Bilanz gezogen werden. Der einzige negative Punkt lag bei den Kapazitätsgrenzen der Quartierbibliotheken beziehungsweise der Stadtbibliothek, die nicht in der Lage sind, die steigende Nachfrage nach dem biblioheft-Unterricht zu befriedigen. Den Erfolg des Programms belegt die steigende Nutzung vor allem in den Bibliotheken Oberwinterthur und Hegi. Jedoch stiessen beide Bibliotheken deutlich an ihre räumlichen und personellen Grenzen. Bei der Bibliothek Seen ist zu hoffen, dass durch die Erneuerung und Erweiterung der Bibliothek an der Rössligasse eine Entlastung eintritt. Der Umbau der Liegenschaft wurde vom Grossen Gemeinderat im März 2010 bewilligt, die weiteren Planungsarbeiten kamen im Verlauf des Jahres gut voran, so dass ab Januar 2011 mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Die Studienbibliothek mit den Sondersammlungen und die Abteilung Technik und Logistik verblieben bis Ende Jahr weiterhin im Provisorium an der Industriestrasse 8. Den Betrieb wird die Studienbibliothek an ihrem angestammten Ort im April 2011 aufnehmen können.

In der Stadtbibliothek bildeten die Fortentwicklung der Integrationsbibliothek und ein Relaunch der Bibliothek für Junge Erwachsene (U21) die wichtigsten Projekte. Auch im Jahr 2010 erhöhte sich die Nutzung der Integrationsbibliothek markant um 4874 (+ 25%) auf 24 178 Ausleihen. Der Bestand umfasst 11 876 Medien. Im Sommer 2010 nahm ein Team den Aufbau des letzten geplanten Satelliten (Belletristik für Erwachsene) in die Hand. Mit dem Umbau der Abteilung Fremdsprachige Belletristik in einen Satelliten der Integrationsbibliothek wird das Projekt «Aufbau einer Integrationsbibliothek» voraussichtlich im Frühjahr 2011 abgeschlossen werden können. Nach zweijähriger Vorarbeit realisierte das Team Kibiz/U21 die Neueröffnung der U21. Der Medienbestand musste zugunsten einer erweiterten elektronischen Infrastruktur leicht reduziert werden. Die Lehrlinge der Winterthurer Bibliotheken setzten in diesem Kontext den Auftritt der U21 als «youth@library» auf der Internetplattform Facebook um. Die U21 veränderte sich aber nicht nur hinsichtlich ihres Bestandes, sondern ging auch neue Partnerschaften ein. So ist die Bibliothek heute zentrale Anlaufstelle der Jugendinformationsstelle der Stadt Winterthur und eröffnete in Zusammenarbeit mit dem Verein Tatenträger.ch und dem Projektlabor die IT-Werkstatt «Medienlabor». Jeden Donnerstagabend treffen sich Jugendliche in der Stadtbibliothek, um unter professioneller Anleitung mit neuen Medien zu experimentieren. Für die Winterthurer Bibliotheken bildet dieses Engagement einen wichtigen Versuch, neue Formen des Zusammenwirkens mit Bibliotheksnutzenden zu erproben und sich als innovatives Learning-Center für Mediennutzung zu etablieren.

Der Medienbestand musste zugunsten einer erweiterten elektronischen Infrastruktur leicht reduziert werden. Die Lehrlinge der Winterthurer Bibliotheken setzten in diesem Kontext den Auftritt der U21 als «youth@library» auf der Internetplattform Facebook um. Die U21 veränderte sich aber nicht nur hinsichtlich ihres Bestandes, sondern ging auch neue Partnerschaften ein. So ist die Bibliothek heute zentrale Anlaufstelle der Jugendinformationsstelle der Stadt Winterthur und eröffnete in Zusammenarbeit mit dem Verein Tatenträger.ch und dem Projektlabor die IT-Werkstatt «Medienlabor». Jeden Donnerstagabend treffen sich Jugendliche in der Stadtbibliothek, um unter professioneller Anleitung mit neuen Medien zu experimentieren. Für die Winterthurer Bibliotheken bildet dieses Engagement einen wichtigen Versuch, neue Formen des Zusammenwirkens mit Bibliotheksnutzenden zu erproben und sich als innovatives Learning-Center für Mediennutzung zu etablieren.

Städtische Museen

Naturmuseum

Trotz Baulärm und versperrtem Haupteingang besuchten 26 445 (2009: 21 430) Gäste die Ausstellungen. 9800 (2009: 8462) Kinder spielten in Keralas Kindermuseum. Die vom Departement angeregte Besucherumfrage ergab



Kerala Kindermuseum

eine hohe Kundenzufriedenheit. 42 280 (2009: 38 247) Gäste informierten sich über unsere Homepage www.natur.winterthur.ch. Ermutigt durch den Erfolg knüpfen wir das elektronische Netzwerk enger. Seit Oktober ist das Naturmuseum über Facebook und Twitter zu erreichen. Genutzt wurden die elektronischen Medien, um Fuchsbeobachtungen zusammenzutragen und gemeinsam nach Tierspuren zu suchen.

Ausstellungstätigkeit

Die «Pilzgeschichten» gastierten während der Sommermonate im Botanischen Garten St. Gallen und wurde am 21. Oktober im Naturhistorischen Museum Basel eröffnet. Nach der Ausstellung «Stadtfüchse» wurde zum internationalen Museumstag die Weidenausstellung «Verflixt und verflochten» mit einem Frühlingfest für die ganze Familie eröffnet: Älplermakkaronen wurden gekocht, zehn Korbflechter und drei Musiker sorgten für ein überraschungsreiches Familienprogramm. Gemeinsam mit der Stadtgärtnerei wurde an der Lindstrasse ein Weidengarten mit den wichtigsten heimischen Weidenarten angelegt. Seit November gastiert die Solothurner Fischausstellung im Naturmuseum. Spaziergänger und Stadstreicher wurden zur Naturbeobachtung angeregt. Im April trafen über 80 Fuchsbeobachtungen ein und den Sommer über kamen 35 vermeintliche Haselmauspuren für ein nationales Forschungsprojekt zusammen. Ende Mai organisierte das Naturmuseum gemeinsam mit der SIA-Sektion Winterthur und Stadtwerk ein Schaubohren am Rande des Stadtparkes zum schweizerischen Aktionstag «Erlebnis Geologie».

Sammeln und Bearbeiten

Die bestehende Sammlung wurde weiter erschlossen, Neuzugänge wurden dokumentiert, Einzelobjekte und ganze Objektreihen ausgeliehen. Ende Jahr betreute das Naturmuseum rund 100 000 biologische Objekte, gegen 30 000 erdwissenschaftliche Stücke und 2200 Ethnographica. Darunter befinden sich wertvolle Typusexemplare und ganze Objektreihen von internationalem Ruf. Die 60 Typusexemplare der Heerschen Fossilienammlung wurden beispielsweise in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich und dank Unterstützung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) erfasst und in einem globalen Datenportal (GBIF) publiziert.

Mit Drittmitteln wurde ein seltenes Fischesaurierweibchen mit Embryo (*Stenopterygius* sp.) aus dem süddeutschen Posidonienschiefer gekauft. Weltweit sind nur vierzig vergleichbare Fossilplatten bekannt. Der seltene Fund

erlaubt einen guten Einblick in die Meeresökologie vor Jahrmillionen.

Vorträge, Führungen und Kinderaktionen

52 (2009: 56) Gäste besuchten durchschnittlich die zwölf traditionellen Museumsvorträge am Samstagnachmittag.

2178 (2009: 1234) Erwachsene und 2473 (2009: 1525) Kinder informierten sich am Cicerone-Stand über verblüffende Anpassungen im Tier- und Pflanzenreich. Im August und September wurde der Cicerone-Stand am Sonntag im Wildpark Bruderhaus aufgebaut.

Im Rahmen der Ausbildung zum «Master of Advanced Studies in Secondary and Higher Education» an der Universität Zürich wurden neue Angebote für Mittelschulklassen erarbeitet.

16 Gruppen liessen sich durch die Dauerausstellung führen. Radio Gwunder erreichte mit einem bunten Themenstrass ein breites Publikum. 260 Kinder feierten 26 Geburtstage in der Ausstellung.

Die städtischen Museen stärken ihre soziokulturelle Rolle. Hinter dem wichtigen Auftrag steckt ein strategisches Legislaturziel. Das Naturmuseum will Schwellenängste abbauen und kulturferne Erstbesucher über ihre Muttersprache gewinnen. Erste Familiennachmittage fanden unter dem Motto «Schenk mir eine Geschichte» statt. Führungen durch Keralas Kindermuseum auf Türkisch und Albanisch stiessen auf grosses Interesse.

Die Koproduktionen mit dem Theater Winterthur wurden gut aufgenommen: Zum Abschluss der Lichttage tasteten 90 Kinder am 29. Oktober mit einer schwachen Taschenlampe durchs stockdunkle Museum und liessen sich mit kurzen Spielszenen zwischen Saurier und Wolf des Jugendtheaters verzaubern.

Gemeinsam mit dem Dance Center Cheremeteff und dem Stadttheater beantwortete das Naturmuseum am 24. Dezember die Frage «Wie weihnachtet man?».

Gewerbemuseum

2010 waren 23 923 Museumseintritte zu verzeichnen, fast 5000 mehr als im Vorjahr, davon 4755 Schülerinnen und Schüler. Insgesamt fanden 169 Führungen, 24 Veranstaltungen und 109 Workshops für Schulklassen statt. 131 Schulklassen besuchten selbständig das Museum. Die Website wurde täglich 303 Mal aufgesucht (2009: 290).

Die Ausstellung «Kleid im Kontext» verzeichnete bis im Mai 2010 einen grossen Besucherandrang. Im Rahmen dieser Ausstellung wurden im Forum für den «Design Preis



Präsentation zur Buchvernissage «Farbpigmente, Farbstoffe, Farbgeschichten».

Besucherstatistik Winterthurer Museen

Anzahl Besucher/innen	1986	1995	2000	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Swiss Science Center Technorama	135 854	158 729	238 940	251 464	255 892	245 470	277 181	266 848	279 819
Sammlung O. Reinhart «Am Römerholz» (2009 und 2010 bis 31. Oktober geschlossen)	33699	31 117	31 798	38 081	31 214	32 957	31 481	0	7 356
Museum O. Reinhart am Stadtgarten (geschlossen 2.8. – 19.11.2010)	16 971	18 919	13 767	13 134	14 976	25 240	17 794	22 509	14 472
Kunstmuseum Winterthur (2009 geschlossen, Teilöffnung Neubau 31.3.2010, Rest geschlossen bis 31.10.2010)	17 380	19 055	36 319	25 967	21 051	22 805	36 826	0	11 476
Fotomuseum Winterthur		22 300	26 800	49 100	40 850	42 500	53 900	49 450	44 600
Fotostiftung Schweiz (ab 14.11.03)				44 750	32 850	33 200	41 850	39 900	36 550
Villa Flora		10 446	10 424	7 573	6 374	10 847	10 926	8 406	8 211
Kunsthalle (erstmalig off. Zählung)					2 365	2 832	3 074	3 347	3 320
Gewerbemuseum/Uhrensammlung									
Kellenberger	38 774	28 173	26 027	23 461	17 746	26 497	23 225	19 014	23 923
Naturmuseum	13 456	20 631	32 128	18 799	27 323	24 741	24 000	21 430	26 445
Museum Lindengut	2 707	4 635	5 275	5 057	9 437	5 237	5 934	8 450	6 006
Münzkabinett	1 141	2 355	2 421	1 670	2 367	2 254	2 042	1 812	2 672
Museum Briner und Kern	3 391	4 965	4 012	3 763	4 769	4 159	4 824	3 897	4 572
Mörsburg (Nov. – Febr. nur So offen)	5 224	4 790	4 787	3 020	3 759	3 774	3 421	3 153	2 678
Schloss Hegi (offen März – Okt.)	2 271	2 410	2 067	2 051	1 615	1 643	2 289	3 480	3 962
Baum-Archiv (Schliessung Ende Sept. 2007)			2 085	3 020	3 015	2 759	0	0	0
Total Jahr	270 868	328 525	436 850	490 910	475 603	486 915	538 767	451 696	476 062

Schweiz 2009» nominierte Arbeiten aus dem Bereich Mode und Textil präsentiert. Höhepunkt der Modeveranstaltungen war das am 27. und 28. März durchgeführte «Festival des Kleides», ein dichtes Programm mit Vorführungen, szenischen Lesungen, Workshops für Kinder und Jugendliche, Video- und Filmprogramm, mit Verpflegung und Bar.

Im Frühjahr 2010 bot das Gewerbemuseum dem Schweizer Grafik Verband im Forum eine Plattform, um sich mit eigens für die Ausstellung eingereichte Arbeiten der Mitglieder in einer grossen Rauminstallation einem breiten Publikum zu präsentieren.

Mit «résonance – Charlotte Perriand und ihre Spuren in Brasilien» war vom 4. Juli bis 22. August 2010 im Gewerbemuseum die Forschungsarbeit von Myriam Gautschi und ihren Studierenden der HTWG Konstanz über das Leben der französischen Innenarchitektin aus Rio de Janeiro zu sehen.

Die Schwerpunkte im Programm des Geschäftsjahrs 2010 waren rund um das Thema Farbe angelegt: Die Ausstellung «Farbe: Obsession und Spiel» wurde in einer umfangreichen Zusammenarbeit mit der TU-Dresden und vielen in- und ausländischen Sammlungen und Künstlern erarbeitet. Das Rahmen- und Führungsprogramm stiess auf ein grosses Interesse – dabei wurde das Laien- und Fachpublikum gleichermaßen angesprochen. Erweitert wurde das Thema vom 12. September 2010 bis 2. Januar 2011 durch die Buchvernissage und Forumspräsentation von «Farbpigmente, Farbstoffe, Farbgeschichten». Die äusserst aufwendige, mit 15 Farben in einer Auflage von 3500 Exemplaren gedruckte Publikation war nach 3 Monaten nahezu ausverkauft. Eine Zweitaufgabe ist für Herbst 2011 geplant.

«Material-Archiv», Muster- und Schausammlung

Das Netzwerk und die Online-Datenbank www.materialarchiv.ch wurden in diesem Jahr weiter ausgebaut. Als neue Mitglieder sind die Baubibliothek und das Departement Architektur der ETH dem Verein beigetreten. Das Departement Architektur der ZHAW in Winterthur beteiligt sich seit dem Frühjahr 2010 an der Weiterentwicklung des Material-Archivs. Ziel dieser Kooperation ist auch ein intensiver Austausch zwischen der ZHAW und dem Gewerbemuseum. Im Zusammenhang mit der Erarbeitung der Farbpublikation sind nun über 300 Pigmente und Farbstoffe in die Datenbank und die Mustersammlung des Gewerbemuseums integriert.

Lichttage

Vom 5. bis 28. November 2010 gingen in Winterthur die dritten Internationalen Lichttage über die Bühne. Im Zentrum des Lichtfestivals stand die Ausstellung «Fuochi Artificiali» von Dorothee Messmer, die in Passagen und Durchgängen der Winterthurer Altstadt Lichtinszenierungen und Kunstaktionen von national und international bekannten Kunstschaaffenden sowie Arbeiten von Kunsthochschulen zeigte. Begleitet wurden die Installationen von einem vielfältigen Programm mit Fachveranstaltungen, Kunstspecials, Führungen und Kinderangeboten. Als Mitglied des Trägervereins war das Gewerbemuseum das Besucherzentrum und Durchführungsort für verschiedene Rahmenveranstaltungen und Führungen des Festivals.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2010

- Kleid im Kontext, bis 2. Mai 2010
- Festival des Kleides, 27./28. März 2010
- SGV – Grafiklandschaft Schweiz, 24. April – 24. Mai 2010
- Farbe. Obsession und Spiel, 30. Mai – 28. Nov. 2010
- résonance. Charlotte Perriand, 25. Juni – 22. Aug. 2010
- Farbpigmente Farbstoffe Farbgeschichten, 12. Sept. 2010 – 2. Jan. 2011
- Internationale Lichttage, 5. – 28. Nov. 2010

Uhrensammlung Kellenberger

2010 besuchten 4778 Personen die Uhrensammlung, davon 499 Schülerinnen und Schüler. Neben den in den Stadtführungen integrierten Besichtigungen der Sammlung (779 Personen) besuchten 223 Teilnehmende die Veranstaltungen.

Im Mittelpunkt dieses Geschäftsjahrs stand für die Uhrensammlung die Sonderausstellung «Die Davoser Holzräderruhr – Ora Tavo». Aus dem Bereich der Davoser Uhren wurden 35 attraktive Exponate präsentiert. Sie vermittelten damit einen Überblick zum Schaffen der Uhrenmacher aus dem Bündnerland. Erstmals erlaubte eine Ausstellung einen solch breiten Einblick in diese spezifische Werkgruppe der Schweizer Holzräderruhrmacherei. Zur Ausstellung erschien eine zweisprachige Publikation: «Die Davoser Holzräderruhr - Ora Tavo»; Autor Klaus Hess, Aarau. Die Städtepartnerschaft-Stiftung Winterthur–La Chaux-de-Fonds unterstützte die Publikation mit 5000

Franken, Katharina Schoop, mit 2000 Franken. Ebenso beteiligte sich das Musée International d'Horlogerie in La Chaux-de-Fonds, welches die Ausstellung vom 18. März bis 18. September 2011 übernimmt, an den Kosten mit 9000 Franken.

Veranstaltungen

Die Reihe Gastspiel mit der Präsentation hervorragender Einzelobjekte aus privaten oder öffentlichen Sammlungen und die Fachreferate der Reihe Museum am Mittag wurden fortgesetzt. An der Herbstveranstaltung des Gönnervereins der Uhrensammlung Kellenberger im Gewerbemuseum referierte Hanspeter Hertig, ehemaliger Konservator des Museums für Uhren und mechanische Musikinstrumente in Oberhofen am Thunersee. Thema des Referats war «Was ist Zeit?». 45 Mitglieder nahmen teil.

Restaurationen

Die von der Praktikantin Julia Lütolf restaurierte Turmuhr aus dem Schwimmbad Geiselweid wurde im Dezember im Eingangsbereich installiert. Über eine Transmission wird nun die Uhrzeit auf das alte Zifferblatt übertragen. Im Weiteren wurden in diesem Jahr folgende Uhren restauriert:

- Berner Pendule sign. Wepff a Bern USK 58
- Eisenuhr Oberbayern um 1620 USK 382
- Davoser Holzräderuhr USK 9
- Davoser Holzräderuhr USK 383
- Davoser Holzräderuhr mit kalendrischen Anzeigen USK 129

Münzkabinett und Antikensammlung

Ausstellungen, Veranstaltungen, Vermittlung

Die Ausstellungen und Sammlungen in der Villa Bühler verzeichneten 2672 Besuchende, deutlich mehr als im Vorjahr (1822). Die Website des Münzkabinetts verzeichnete insgesamt 52 795 Besuche und durchschnittlich 380 Seitenaufrufe pro Tag. Neu lancierte das Münzkabinett einen Facebook-Auftritt, der bis Ende Jahr genau 100 Freunde aufwies. In der Ausstellung fanden insgesamt 96 Führungen und Workshops statt, davon 22 im Rahmen von «Museum am Mittag», «Museum am Abend» und «Museum am Samstag». 733 Schülerinnen und Schüler in 65 Klassenführungen nutzten die Vermittlungsangebote der Museumspädagogik. Die Universität Zürich besuchte das Münzkabinett mit Lehrveranstaltungen.

- Wechselausstellung «Neu in der Sammlung: Erwerbungen und Geschenke 2009» (23. Januar bis 11. April)
- Wechselausstellung «Alexanders Erben: Griechische Münzprägung des Hellenismus» (bis 11. April)
- 9. Römertag in Vindonissa (2. Mai)
- Internationaler Museumstag (16. Mai)
- Museumskonzert «Lieder von Glarner Humanisten» (30. Mai)
- Mittelaltertag «Geschichten, Markt und Münzen» (13. November)
- 7. Winterthurer Museumsbestimmungstag (27. November)

Sammlungen und Bibliothek

Die Sammlungen und die Bibliothek wurden von 361 Personen benutzt; die Bibliothek verzeichnete 1805 Ausleihen. Neben zahlreichen mündlichen Auskünften wurden 46 wissenschaftliche Anfragen aus der Schweiz, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich und Grossbritannien beantwortet. Die Inventarisierung der numismatischen

Sammlungen kam langsamer voran als geplant. In die Datenbank wurden neu 455 Münzen und Medaillen eingegeben.

Die Sammlungen vermehrten sich um 239 Objekte, davon waren 86 Ankäufe und 153 Geschenke von Münzen, Medaillen und Papiergeld. Die Bibliothek wuchs um 677 Bücher, Broschüren und Zeitschriften, davon waren 96 Geschenke und Tauschexemplare.

Dienstleistungen und Publikationen

Im Rahmen des Dienstleistungsvertrags mit der Kantonsarchäologie wurden die neuen Münzfunde aus den Kantonen Zürich und St.Gallen bearbeitet; 2010 erschienen dazu zwei neue Publikationen.

Schloss Hegi und Mörsburg

Das Museum im Schloss Hegi besuchten im Jahr 2010 insgesamt 3962 (3480) Personen. 2678 (3153) Personen fanden den Weg in die Grafenburg Mörsburg. Im Schlossgarten betrieb der Verein Schloss Hegi von Mitte Juli bis anfangs Oktober zum ersten Mal einen Kiosk – die Schlossschenke – in einem Containerprovisorium.

Museumspädagogik

An 986 (Vorjahr 835) Workshops und Führungen nahmen 13 793 (10 971) Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen teil. 612 (510) Workshops wurden von Winterthurer Schulklassen mit insgesamt 8190 (6682) Schülerinnen und Schülern besucht. 2513 (1509) Kinder in 134 (94) Workshops kamen von ausserhalb. Im Kindergarten und in der Grundstufe profitierten in 234 (224) Workshops 3090 (2780) Kinder aus Winterthur und Umgebung vom altersgerechten Angebot. Auf vermehrtes Interesse stiessen die 8 (6) angebotenen Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen zu einzelnen Themen. Die Einführungen dienen sowohl der Information über die Angebote wie auch der persönlichen Weiterbildung.

Trotz Schliessung der Sammlung Oskar Reinhart am Römerholz bis Ende Oktober, des Kunstmuseums Winterthur (Teilöffnung Ende März) und der viermonatigen Schliessung des Museums Oskar Reinhart am Stadtgarten wurden die Zahlen des Rekordjahres 2005 übertroffen.

Aus über 80 verschiedenen Workshops zu den Themen Design, Kunst, Fotografie, Geschichte, Natur oder Naturwissenschaften konnten die Lehrpersonen auswählen. Mit der gedruckten Broschüre werden zweimal im Jahr alle Lehrkräfte in den Kindergärten und Schulhäusern der Stadt Winterthur sowie alle Museen bedient, und alle



Neugier? Wissensdurst? Impression aus einem Workshop der Museumspädagogik



«Die Theaterkinder» – das Markenzeichen der Theaterpädagogik der Stadt Winterthur

Angebote werden auf der Website www.museums-paedagogik.ch laufend aktualisiert. Die Themen sind eine Ergänzung zum Schulstoff und werden deshalb von den Lehrpersonen sehr geschätzt.

Die Ausweitung des Angebots auf neue Institutionen war sehr positiv, und so fanden die Workshops im Schloss Hegi und im Spielzeugmuseum im Kutscherhaus gleich von Anfang an grosse Beachtung wie auch der Workshop in der Kunsthalle zur Ausstellung des Winterthurer Künstlers Erwin Schatzmann. Das gemeinsame Angebot mit dem Musikkollegium wurde im Museum Lindengut gestartet, und wird nun in der Uhrensammlung Kellenberger weiter gepflegt. Die bewährte Zusammenarbeit mit dem Musikkollegium sowie mit dem Frauenstadtrundgang soll weitergeführt werden. Es ist geplant, das Angebot später auf weitere Museen auszuweiten. Das Technorama bietet ganzjährig interaktive Programme für Schulklassen an. Das Interesse ist nach wie vor ungebrochen. Die Kunstspaziergänge am Sonntag, die eine Museumspädagogin als museumspädagogische Workshops anbietet, konnten auf weitere Institutionen ausgedehnt werden und finden nun regelmässig jeden Monat statt. Sie waren im 2010 jedes Mal ausgebucht. Das Praktikum für Lernende der Hochschule der Künste in den Museen wird unterstützt. Die Praktikantinnen und Praktikanten arbeiten auch vermehrt in museumspädagogischen Workshops mit.

Theaterpädagogik

Das Jahr 2010 war das Jahr der Premieren für die Theaterpädagogik der Stadt Winterthur. So wurde die Homepage www.theaterpaedagogik.winterthur.ch anfangs Mai aufgeschaltet und die Postkarte ging in den Umlauf. Die erste Klasse erlebte einen Theaterworkshop, gleich sechs Klassen standen mit einem eigenen Stück auf der Bühne. Im August kam das erste Jahresprogramm aus dem Druck und wurde an die Lehrpersonen der Stadt Winterthur verschickt.

Ziel der Theaterpädagogik ist es, ein abgerundetes Angebot für alle Altersstufen (Kindergarten bis 9. Klasse) und für Lehrpersonen zu kreieren. Das eigene Erleben steht im Zentrum der Workshop-Angebote für die Klassen. Die Lehrpersonen profitieren von individuellen Beratungen, Fortbildungskursen. Oder sie werden professionell unterstützt bei der Erarbeitung eines Schultheaters. Die «Theaterpädagogik» arbeitet stufengerecht, interaktiv und massgeschneidert.

In Zahlen bedeutet das folgendes:

- 40 Workshops à zwei Lektionen für 729 Lernende
- 4 Workshops à vier Lektionen für 84 Lernende
- 6 Projektbegleitungen à maximal 24 Lektionen für 122 Lernende
- 4 Fortbildungskurse für 78 Lehrpersonen (davon 2 auswärtige)
- Viele Beratungsgespräche zu Fragen der Umsetzung im Schulalltag, Stückwahl, Materialien, Impulse zu «bewegtem Lernen»
- 7 stückbezogene Vermittlungsangebote
- Unterstützung von 2 Grossprojekten (Schule Schönengrund, Schule Hohfurri)
- 19 freischaffende Fachpersonen aus den Bereichen Theaterpädagogik, Choreografie, Tanz, Bewegungsschauspiel, Veranstaltungen und Dramaturgie arbeiteten mit den Schulklassen.

Alte Kaserne Kulturzentrum

Dem Auftrag entsprechend drehte sich das ganze Jahr 2010 in der Alten Kaserne um das Kulturkarussell. Ausserdem sind in den 10 Räumen, die der Bevölkerung zur Verfügung stehen, während 45 Betriebswochen neben den wöchentlich 55 regelmässig stattfindenden Veranstaltungen rund 1700 Einzelveranstaltungen durchgeführt worden. Die Veranstaltungen beinhalteten kulturelle Anlässe aber auch Kurse und Seminare, Vereinstreffen, Sitzungen, Spielabende, Gesangsproben, Geburtstags- oder Hochzeitsfeierlichkeiten, Firmenanlässe, Vorträge, mehrtägige Kongresse.

Im Haus wurde dieses Jahr die Grundbeleuchtung in allen Räumen der oberen Stockwerke erneuert. Die Räume sollten insgesamt heller werden und mit Sparlampen ausgerüstet werden. In den Korridoren wurden Bewegungsmelder angebracht.

Um den Besuchenden die Orientierung im Haus zu erleichtern, wurde ein neues, ansprechendes Beschriftungskonzept umgesetzt. Dabei kommt der Orientierungstafel beim Haupteingang stärkere Aufmerksamkeit zu. Auf den vier Stockwerken, denen je eine Farbe zugeordnet wurde, ist die Besucherführung für sämtliche Räume, Toiletten, Garderoben und Notausgänge optimiert worden. Ausserdem wurde die viel frequentierte Flyer-Wand um die doppelte Breite ausgebaut, damit das vielfältige Angebot an Kultur, Kursen und Kunst aus Winterthur und Region gut präsentiert werden kann.

Auf Grund des knappen Lehrstellenangebots wurde alles daran gesetzt, neben der bereits etablierten Lehrstelle zum Hauswartmitarbeiter eine zweite zu schaffen. Seit den Sommerferien sind nun zwei Lernende im ersten Lehrjahr in der Alten Kaserne in der Ausbildung. Im Bistro sind die vegetarischen Mittagsmenüs weiter sehr beliebt. Im Juni konnte auf dem attraktiven «Fussbalkon» die WM 2010 verfolgt werden. Durch das kulinarische Angebot und die Spiele wurden viele Besucherinnen und Besucher angelockt. Das hauseigene Cateringangebot wurde vor allem von Veranstalterinnen und Veranstaltern im Haus gerne in Anspruch genommen und konnte eine erfreuliche Umsatzsteigerung von rund 13% gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

2010 wurden 63 kulturelle Eigenveranstaltungen durchgeführt. Die fünf regelmässigen Veranstaltungsreihen «Frühschicht», «Kochen & Essen», «MusicaMundo», «Familienprogramm» und «tontraeger» fanden im gewohnten Rahmen statt und erfreuten sich stetiger Beliebtheit. In den Wintermonaten Januar und Februar luden die Alte Kaserne und Radio Stadtfilter erstmals an zwei Abenden ins Bistro zu «Kamingeschichten». Kulturschaffende aus Winterthur, die mit ihrer Tätigkeit eher im Hintergrund wir-



Impressionen aus dem 24-Stunden-Comic-Event in der Alten Kaserne

ken, waren eingeladen, für einmal auf die Bühne zu treten, um ihre Lieblingsgeschichte vorzulesen. Ein originelles Bühnenbild mit wärmendem Kaminfeuer und gemütlichem Sofa untermalte die Veranstaltung, die live vom Radio übertragen wurde. Mit «Theatersport» wurde im Januar ausserdem zum zweiten Mal ein Jugendtheaterstück angeboten, das durch die Theaterplattform «augenauf!» in der Oberstufe bekannt gemacht wurde und mit zwei ausverkauften Abenden ein voller Erfolg war. Zur traditionellen «Frühschicht Spezial» wurde 2010 an einem herrlichen Frühsommertag in den Garten von Schloss Hegi eingeladen. Nach der Sommerpause nahm die Alte Kaserne an der Kleinkunststrallye teil. Dem Publikum, das zu diesem kulturellen Stadtlauf zahlreich erschien, konnte die Kultur im Haus mit einem kurzen theatralischen Beitrag von Nina Dimitri und Silvana Gargiulo näher gebracht werden.

Am 25. September, dem Welttag der Gebärdensprache, organisierte die Alte Kaserne in Zusammenarbeit mit «sichtbar GEHÖRLOSE Zürich» und dem Schweizerischen Gehörlosenbund das kulturelle Highlight des Jahres, den «taktvoll-Erlebnistag». In allen Räumen des Hauses konnten gehörlose und hörende Gäste zum Thema «SINNE, SINN, UNSINN» ihre Sinne verführen lassen: Mit Ganzkörper-Klangerlebnissen, einer Molekularküchenshow, einem Sinnesparcours für die Kleinen, einem Tanz- und Videoraum oder einem Barfusspfad waren alle Räume des Hauses offen, um die 400 Personen zu unterhalten, die aus der ganzen Schweiz angereist waren. Grossen Anklang fanden die persönlichen Grussworte der Ehrengäste, Nationalratspräsidentin Pascale Bruderer, Stadtpräsident Ernst Wohlwend und Miss Handicap 2010, Corinne Parrat. Mit dem gut besuchten Theaterabend wurde der Erlebnistag abgeschlossen.

60 Comiczeichnerinnen und -zeichner nahmen schliesslich am 23. und 24. Oktober am dritten 24-Stunden-Comic-Zeichenmarathon teil und produzierten in 24 Stunden über 1000 Seiten Comics. Die frisch gehefteten Comics wurden von den Besuchern mit Interesse gelesen.

Kunst- und Kulturförderung

Subventionsbeiträge

Ein wichtiger Teilbereich der städtischen Kulturförderung sind die Subventionsbeiträge für Winterthurer Institutionen. Über die Aktivitäten und Finanzen der subventionierten Institutionen geben deren Jahresberichte Auskunft. Die Subventionen sind vertraglich geregelt und mit einer Leistungsvereinbarung verbunden. Jährlich erhalten folgende Subventionsempfänger Beiträge:

Museen:

- Swiss Science Center Technorama
- Kunstmuseum Winterthur
- Museum Lindengut
- Fotomuseum Winterthur
- Kunsthalle Winterthur
- Villa Flora
- Fotostiftung Schweiz

Musik / Konzerte:

- Musikkollegium Winterthur
- Musikverband der Stadt Winterthur
- Verein Musikfestwochen Winterthur
- Jazz in Winterthur
- Verein LMK (Live Musik Kultur)

Theater / Tanz:

- Sommertheater
- Kellertheater
- Marionettentheater
- Theater am Gleis
- Verein tanzinwinterthur
- Theater katerland / brave bühne
- Theater Kanton Zürich *

Film:

- Filmbulletin
- Filmfoyer
- Internationale Kurzfilmtage

Übrige:

- Astronomische Gesellschaft Winterthur

* Kein Subventionsvertrag sondern Genossenschaftsbeitrag

Projektbezogene Beiträge

Das traditionelle und experimentelle Kulturschaffen wird mit projektbezogenen Beiträgen unterstützt. Bei der Vergabe von Beiträgen zur Literaturförderung wird die Stadt von der Literaturkommission beraten. Rahmenbedingungen und Kriterien für die Kulturförderung sind auf der Website www.kultur.winterthur.ch nachzulesen.

Kulturförderung	Total Gesuche	Beiträge an	Ausbezahlte Beiträge
Total eingereichte Gesuche	172 (197)		
davon pendent per 31.12.2010	9 (8)		
2010 Zusage, noch nicht ausbezahlt:	40 (170 300)		
Total unterstützte Gesuche		96 (95)	544 945 (712 335)
Bildende Kunst	12 (13)	10 (9)	42 790 (152 200)
Film	4 (5)	3 (4)	33 015 (39 000)
Literatur / Publikationen	21 (21)	11 (13)	76 100 (75 500)
Musik	87 (110)	50 (44)	221 895 (209 195)
Tanz / Ballett	9 (6)	5 (2)	33 000 (15 200)
Theater	15 (20)	7 (7)	28 910 (85 390)
Diverses / Spartenübergreifende	24 (22)	10 (16)	109 235 (135 850)

1 Produktions-/Projektbeiträge	3 Druckkostenbeiträge	5 Preise / Stipendien
2 Defizitbeiträge	4 Investitionsbeiträge	6 Übernahme / Reduktion Raumkosten

Bildende Kunst			
Atelier Berlin Stipendium Gradin Flurina	Restzahlung Stipendium 2009/2010 Ausstellung «Atelier Alp Rischuna» im Kunstraum Winterthur	5	600
Gruppe jungkunst	Ausstellung «jungkunst» vom 28. bis 31. Oktober 2010	1	500
Henking Katharina	Ausstellung «10 Artistes de Winterthur», Yverdon-les-Bains, 21.8. – 10.10.2010	1	2 000
Kulturverein Oxyd	Jahresbeitrag	1	12 000
Künstlergruppe Winterthur Kunstraum Winterthur	Dezemberausstellung 2009 Unterstützungsbeitrag für den Kunstraum Winterthur 2010	2	690
Lichtspieltage Winterthur	14. Lichtspieltage Winterthur vom 25. bis 27. Februar 2010	1	5 000
		2	5 000

1 Produktions-/Projektbeiträge	3 Druckkostenbeiträge	5 Preise / Stipendien		
2 Defizitbeiträge	4 Investitionsbeiträge	6 Übernahme/	Reduktion	Raumkosten
Verein Kunstkasten	Werkbeitrag 2010		1	5 000
von Meiss Maja, Winterthur	2. Winterthurer Skulpturen-Symposium, Sommer 2011		1	10 000
Film				42 790
Die Zauberalterne	Betriebsjahr 2009/2010		1	20 000
Winterthur	Filmkultureller Workshop		2/6	2 015
Filmfoyer Winterthur	«Zukunft der Nischen», Frühling 2010			
Internationale Kurzfilmtage	Übernahme der Miete		6	11 000
Winterthur	im Theater Winterthur Nov. 2010			33 015
Literatur und Publikationen				
Benteli Verlags AG	Buchprojekt Gschwend/Heitmann: Dimitri – Die Welt des Clowns		3	2 000
Förderverein	Publikation			
Gewerbemuseum	«Farben.Ein Augen- und Handbuch»		3	20 000
Haymon Verlag	Buchprojekt «Die Reise zum Horizont» von Jürg Amann		3	3 000
Limmat Verlag	Buchprojekt «Zur Irrfahrt verführt» von Roman Graf		3	1 000
Pechota Vuilleumier	Buchprojekt «Heim und Unheimlichkeit bei Rainer Maria Rilke und Lou Andreas-Salomé		3	1 500
Cornelia, Confignon	Literarische Wechselwirkungen»		3	3 800
Projektteam Lyrik Mario Luzi	Übersetzung des Gesamtwerks des Dichters Mario Luzi		3	3 000
Rapp Katharina, Winterthur	Monografie zur Ausstellung «Subjekt = Objekt = Subjekt»		3	10 000
Rüegg Arthur, Zürich	Museums- und Bibliotheksgebäude – Buchprojekt		3	800
Societa Dante Alighieri, Winterthur	Übernahme der Mietkosten im Alten Stadthaus für 2010 (8 x)		6	1 000
Steiner Sylvia	Lyrikband «eine andere geografie» von Sylvia Steiner		3	30 000
Stiftung Edition Winterthur	Jahrbuch 2011		3	76 100
Musik				
Britt Steve, Winterthur	Bach – Im Fluss der Zeit; 20. März 2010 in der Dorfkirche Veltheim		2	3 000
Camerata Vitodurum	2 Konzerte: 10. und 17. Januar 2010 im Stadtratsaal		2	10 000
culturAll, Basel	Konzertreihe Klassische indische Musik und Tanz 2010		2	2 000
ensemble diferencias	Konzert vom 5. Juni 2010, Kirche Veltheim		2	1 000
Ensemble Lamaraviglia	Kammermusikabend «Primavera e pianto» vom 24.10.2010, Kirche Veltheim		2	500
Ensemble Millefeuilles	Konzert vom 13. April 2010 im Theater am Gleis		1/2	3 000
Ensemble Opera	Konzert 21.3.2010 im Alten Stadthaus, Kompositionsauftrag an Regina Irman		1/2	2 900
strumentale, Zürich				
Ensemble TaG – Neue	Produktionsbeiträge für die Saison 2010/11		1	15 000
Musik Winterthur	CD-Aufnahme «Kapriole»		1	1 000
Eulachvoices, Winterthur	Dreikönigskonzert vom 6. Januar 2010		2	1 000
Eulachvoices, Winterthur	Konzertreihe «Gesucht: Robert» mit vier Konzerten 2010 im Alten Stadthaus		2	2 000
Gloor Valentin Johannes	das andere Alte Musik Festival – 22. und 23. Januar 2010		1	5 000
Innovantiqua Konzert- und Künstleragentur	das andere Alte Musik Festival – 27. – 29. Januar 2011		1	5 000
Innovantiqua Konzert- und Künstleragentur	5 Jahre Jazz-Verein ESSE Winterthur, Konzert vom 24. April 2010		2	1 820
Jazz-Verein ESSE Winterthur				
Jodlervereinigung	Konzert vom 16. Mai 2010 im Stadthausaal		6	1 500
Winterthur und Umgebung	«Volksliedkunst», Konzerte am 13./14. März 2010		6	300
Kammerchor Winterthur				
Kammermusikfestival	Kyburggade vom 4. bis 8. August 2010		1	35 000
Kyburggade	Konzert zur Passion		2	753
Kammerphilharmonie	Konzert vom 1. April 2010, Dorfkirche Veltheim		2	1 000
Winterthur	Konzert vom 29. Juni 2010, Theater am Gleis		2	2 000
Kato Sonoe, Zürich	CD-Produktion «accent-figure-layer»		1	2 000
Keller Max E.	Konzertreihe 2010 im Alten Stadthaus (9 Konzerte)		2	3 000
kulturkoller – Agentur für kulturelle Anlässe	wintiglobal 2010 – «Die Kunst des Feierns»		2	400
Labüsch Chris	Konzert «Cantate Domino» vom 10. April 2010, Kirche Veltheim		2	500
Les Musiciens Du Roy	Veranstaltungsreihe «molton», Saison 2009/2010		2	2 000
Molton, Winterthur	3 Konzerte in der Villa Sträuli		2	3 000
Mondrian Ensemble, Basel	Museumskonzerte 2011		1	7 000
Museumskonzerte W'thur	Konzertreihe «musica aperta»			
musica aperta	Saison 2010/2011 (9 Konzerte)		1	9 000
Neuer Zürcher Kammerchor	Konzert vom 4. Juli 2010, Kirchengemeindehaus Veltheim		2	500
Neuer Zürcher Kammerchor	Konzert vom 31. Januar 2010 in der Ref. Kirche St. Arbogast		2	1 000
Orchester Reto Parolari	Festival der Unterhaltungsmusik 2010	1/6	60 000	
Reiser Stefan, Winterthur	CD-Produktion Luca Little «Big»		1	2 000
Röslil Christian, Winterthur	CD-Produktion LimberLumber-Band		1	2 000
Schmid Hansueli, Winterthur	CD-Produktion Ashtrays		1	2 000
Schreiber Dominik, W'thur	CD-Produktion «MyKungFu»		1	2 000
Singfrauen Winterthur	Konzert vom 30. Oktober 2010, Konservatorium Winterthur		2	3 000
Singfrauen Winterthur	Konzert «In Paradisum», 6. März 2010, Stadtkirche		2	3 000

1 Produktions-/Projektbeiträge	3 Druckkostenbeiträge	5 Preise / Stipendien		
2 Defizitbeiträge	4 Investitionsbeiträge	6 Übernahme/	Reduktion	Raumkosten
SJSO Schweizer	Unterstützung des SJSO Schweizer			
Jugend-Sinfonie-Orchester	Jugend-Sinfonie-Orchesters für 2010	1	3 000	
Slartybartfast	CD-Produktion «Terrifying» von Slartybartfast	1	2 000	
SMPV Winterthur/	Musik-um-Fünf-Konzerte 2010;			
Zürcher Oberland	Erläss Miete Altes Stadthaus	6	800	
Stadtsänger Winterthur/	Gemischtkonzert «An den			
Konzertchor	Wassern zu Winterthur», 27. März 2010	2	3 452	
Swiss China Cultural	Jacqueline Ott, Teilnahme am			
Explorations	Symphonic Concert of Chinese	1	1 000	
and Swiss Composers				
2010 in China				
Tadic Meri, Winterthur	CD-Produktion von Eulveitie	2	2 000	
Theaterchor Winterthur	Miete Kirchengemeindehaus Liebestrasse 2010 (13 Proben)	6	1 300	
Tonabnehmer –				
Theater am Gleis	Konzertreihe Saison 2009/2010	2	2 000	
trio arazón	Schweiz-Tournee mit Hilda Herrera, Konzert vom 8.10.10, Alte Kaserne	6	1 110	
Verein Rap im Stadtpark	Konzertreihe «Rap im Stadtpark» vom 28. August 2010»	2	600	
Vokalensemble Cantapella	Konzert «Janacek – Gubaidulina – Voronov»; 6. März 2010, Kirchengemeindehaus	6	960	
Vokalensemble Wase Musig	Kompositionsauftrag «Wendungen» von Dieter Jordi	1	1 000	
Winterthurer Symphoniker	Konzerte 2010 (Beitrag 1. Jahreshälfte)	2	5 500	
Winterthurer Symphoniker	Konzert 5.9.2010 (Beitrag 2. Jahreshälfte)	2	3 000	
				221 895
Tanz / Ballett				
FAA Zone, Winterthur	Produktion 21. – 23.5.2010 im Theater am Gleis	1	12 000	
Kollektiv Spettatori, W'thur	«Spettatori» vom 29. und 30. Oktober 2010 im Theater am Gleis	2	2 000	
Kulturbudget.ch, Winterthur	Produktion «Zwischentöne», 30.9., 1./2.10.2010 im Theater am Gleis	1	5 000	
loutop – Contemporary	Produktion Tanztheater «ATTACHE»,			
Dance Nomads, Bern	September 2010	2	2 000	
Thoma Christina &	Produktion Tanztheater «beyond episode II»,			
Büchel Tanja	Uraufführung im November 2010,	1	12 000	
				33 000
Theater				
Eva Lenherr's Projekte	Jubiläumsproduktion, 7. bis 11. April 2010 im Theater am Gleis	1	8 000	
Eva Lenherr's Projekte	«Es fegt so grimm kalt», 18./19. Dezember 2010 im Theater am Gleis	1	3 500	
Flieger Monika, Winterthur	Co-Produktion «Tells Töchter - Brachland», 29. April bis 1. Mai 2010	2	5 000	
Kellertheater Winterthur	Premieren-Gala vom 27. Februar 2010, Altes Stadthaus	6	170	
Muster Fritz	Theateraufführung «Genossenschaft jetzt» vom 28. April 2010, Alte Kaserne	6	1 240	
Theaterprojekt Cornelia	Produktion «Lisi Speck und Rosa Rot»; 8./9. Mai 2010, Theater am Gleis sowie			
Montani, Aarau	7. bis 11. Juni im Rahmen des Theaterfrühlings	1	6 000	
Verein Crusius & Deutsch	10 Jahre Crusius & Deutsch, Werkschau vom 2.-5.12.2010, Theater am Gleis	2	5 000	
				28 910
Diverses und spartenübergreifende				
Afro Pflingsten	21. Afro-Pflingsten Festival vom 20. bis 24. Mai 2010	1	45 000	
Atelier Berlin	Betriebsbeitrag Atelier Berlin 2010 – 2011	4	11 750	
Förderpreis 2010 an drei Kunstschaffende (Isa Wiss, Jonas Meier, Beat Keller)	Beitrag an ein Projekt beim Hauptbahnhof Zürich	5	30 000	
Gaupp Thomas	KleinKunstRallye Winterthur, 4. September 2010	1	2 000	
KleinKunstRallye W'thur	Musiktheater, 14./17. und 18. Juni im Theater am Gleis	2	1 985	
Maurer Stéphanie, W'thur	Beitrag 2010 an Kultursendungen	1	8 000	
Radio Stadtfiler	Jahresbeitrag an Verein CoalMine für die Saison 2010/2011	1	5 000	
Verein CoalMine				
Wirkpunkt	CD-Produktion von Lara Stoll	1	2 000	
Kulturmanagement GmbH				
Zigeuner Kultur Zentrum, Bern	Kulturwochen 8.4. – 10.5.2010	1	500	
				109 235

Kunstkommission

Die Kommission traf sich an zwei Sitzungen zu Beratungen über Kunstankäufe, Kunst im öffentlichen Raum und Kunst-und-Bau-Wettbewerbe. Bei den Wettbewerben nehmen Delegierte der Kunstkommission Einsitz in der Jury. Alljährlich wurden an der Dezemberausstellung der Künstlergruppe Winterthur und an Ausstellungen in privaten Galerien mehrere Werke angekauft, so von den Kunstschaffenden Kaspar Bucher, Jakob Degler, David Favrod, Dominik Heim, Oliver Krähenbühl, Monika Krucker, Milena Gysin, Valentin Magaro, Thomas Rutherford, Lydia Wilhelm.

Im März wurde Theo Spinnler nach einem öffentlich ausgeschriebenen Auswahlverfahren der Auftrag für sein Kunst-und-Bau-Projekt «Sedimentation» für den Neubau Schulhaus Wyden erteilt. Für das Auswahlverfahren und die Umsetzung steht ein Betrag von 175 000 Franken zur Verfügung. Die Fertigstellung ist auf August 2011 geplant. Weiter wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Städtebau ein interdisziplinärer Projektwettbewerb für die Gestaltung öffentlicher Raum / Kunst am Bau für die Kehr- und Verwertungsanlage / Werkhof Scheidegg durchgeführt, den das Team mit der Künstlerin Katja Schenker, Pool Architekten, Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten und Deuring + Oehninger Bauingenieure mit dem Projekt «Kerberos» gewonnen hat. Für die Realisierung stehen 380 000 Franken zur Verfügung.

Kulturpreise

Kulturpreis der Stadt Winterthur

Der Kulturpreis 2010 wurde an den bildenden Künstler Werner Hurter verliehen. Der Kulturpreis der Stadt Winterthur wird jährlich vom Stadtrat an eine Person oder Institution verliehen, die sich im kulturellen Bereich der Stadt Winterthur besonders verdient gemacht hat. Der Preis ist mit 10 000 Franken dotiert. Die Verleihung fand, zusammen mit der Vergabe des Förderpreises, am 8. Dezember 2010 im Kunstmuseum Winterthur statt.

Förderpreis der Stadt Winterthur

Der Förderpreis 2010 wurde an Beat Keller (Musik), Jonas Meier (Film) und Isa Wiss (Musik), verliehen. Für den Förderpreis 2010 haben sich 23 Kulturschaffende aus den Kultursparten Bildende Kunst, Fashiondesign, Film, Fotografie, Installationen, Literatur und Musik und beworben.

Der Förderpreis der Stadt Winterthur ist mit 10 000 Franken dotiert. Der Preis wird jährlich öffentlich ausgeschrieben. Es können sich Winterthurer Künstlerinnen und Künstler aus allen Kultursparten bis zum 35. Altersjahr bewerben.

Kurzfilmpreis der Stadt Winterthur

Der dritte Winterthurer Kurzfilmpreis wurde an Claudius Gentinetta und Frank Braun für ihren Film «Schlaf» (CH 2010) verliehen. Der Preis ist mit 12 000 Franken dotiert und wurde im November 2010 in Zürich übergeben. Der Winterthurer Kurzfilmpreis wird in Zusammenarbeit mit den Internationalen Kurzfilmtage Winterthur vergeben. Die Jurierung hat im Rahmen der Ausschreibung für den Schweizer Wettbewerb der Internationalen Kurzfilmtage stattgefunden. Bewerben können sich Autorinnen/Autoren und Produzentinnen/Produzenten aus dem Kanton Zürich.

Bereich Stadtentwicklung

Winterthur zeichnet sich aus durch seine hohe Lebens- und Wohnqualität. Die Stadtentwicklung setzt sich dafür ein, die Attraktivität der Stadt sowie das Zusammenleben und die Lebensqualität in den Quartieren zu fördern. 2010 war wiederum ein dynamisches Jahr – für die Stadt und für den Bereich.

Die Bautätigkeit in Winterthur nahm zu und war vielerorts spürbar. Grössere Gebiete wie das Archareal beim Hauptbahnhof, das Zeughausareal oder die Wohnüber-



Beim Zentrum Töss machte eine kleine Ausstellung auf das Projekt Töss und seine vielfältigen Massnahmen aufmerksam.

baugung in Oberseen sind im Bau oder stehen unmittelbar davor. Auch bei den Sportinfrastrukturen wurden wichtige Projekte vorangetrieben, wie die schrittweise Sanierung der Schützenwiese, der Bau des Internationalen Zentrums für Leistungs- und Breitensport IZLB beim Deutweg und die Erneuerung der Schwimmbäder. Mit der Zunahme der Studierendenzahlen wird zudem eine Erweiterung der Bildungsstandorte erforderlich. All diese Entwicklungen erhöhten den Druck auf den Verkehr, dem mit der Erarbeitung eines neuen städtischen Gesamtverkehrskonzepts begegnet wurde. Analog der Stadt Zürich stiegen auch in Winterthur die Immobilienpreise. Eine Anpassung der Wohnungspolitik wurde vorgenommen, in den nächsten Jahren soll vermehrt auch der günstige Wohnungsbau gefördert werden. Das Thema Soziale Stadtentwicklung wird in der nächsten Veranstaltungsreihe der Stadtentwicklung aufgenommen, die 2011 stattfindet.

Durch diese vielschichtigen Veränderungen ist es wichtig, die Quartierstrukturen zu stärken. Insbesondere in stark geforderten oder neuen Quartieren zeigte sich deshalb Bedarf an neuen Treffpunkten wie demjenigen, der im Bahnhof Töss realisiert wurde oder der in der Halle 710 in Neuhegi geplant ist. Im Zuge der Zentralisierung der städtischen Verwaltung in der Stadtmitte ist es umso naheliegender, dass jeder Stadtteil eine Anlaufstelle für ihre quartierspezifischen Anliegen vor Ort hat. In Töss und Oberwinterthur sind bereits die ersten Aussenstellen der Quartierentwicklung in Betrieb.

Die Integration startete 2010 mit der Erarbeitung eines neuen Integrationsleitbilds. So haben sich die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren aufgrund der neuen Zuwanderung, durch die veränderten gesetzlichen Grundlagen und der neuen Erkenntnisse im Bereich Frühförderung in gewissen Bereichen stark verändert. Ebenfalls bedarf es an zusätzlichen Anstrengungen bei der Stärkung des sozialen Zusammenhalts in den Quartieren.

Die Synergien zwischen den drei Fachstellen Stadtentwicklung, Quartierentwicklung und Integration wurden durch gemeinsame Projekte, die Erarbeitung eines externen Leitbilds und eines entsprechenden Kommunikationskonzepts verstärkt.

Projekt Töss

Das Projekt Töss war eines der 21 wichtigen Vorhaben des Stadtrates in der Legislaturperiode 2006 bis 2010 mit dem Ziel, die Lebensqualität unter Einbezug der Tösser Bevölkerung zu verbessern. 2010 war das letzte Projektjahr, welches am 2. Oktober mit einem Fest für die Bevölkerung seinen Abschluss fand. Bis dahin galt es, die

Umsetzung der verschiedenen Teilprojekte weiter voranzutreiben, das Gesamtprojekt extern evaluieren zu lassen und die Projektorganisation in einen Normalbetrieb zu überführen.

Von den ursprünglich 13 Teilprojekten konnten bis Projektende deren acht realisiert und abgeschlossen werden. Die Anlauf- und Beratungsstelle der Quartierentwicklung im GZ Bahnhof Töss wird ab 2011 aufgrund positiver Resonanz ein reguläres Angebot im Stadtkreis. Die verschiedenen Kinder- und Jugendangebote werden kontinuierlich weitergeführt und an jährlich stattfindenden Runden Tischen können auch künftig Jugendlichen direkt mit den Involvierten diskutiert werden. Im September startete das «TössGIS», in dem erstmals Informationen über Tösser Freizeit-, Sport- und Kulturangebote im Internet aufgeschaltet wurden. Die meisten Anliegen im Teilprojekt «Rad- und Wanderwege» sind umgesetzt und die restlichen im neuen Projekt «Erholung Tössraum» aufgenommen worden.

Die fünf Teilprojekte, die noch nicht abgeschlossen sind, werden mit gleicher Verbindlichkeit weitergeführt und Schritt für Schritt mit den bisherigen Vertretenden im Stadtteil umgesetzt. Beim Teilprojekt «Begegnungsort Bahnhof Töss» ist die Nutzung des Bahnhofsgebäudes bei der Tösser Bevölkerung breit etabliert, und der Güterschuppen steht für Zwischennutzungen zur Verfügung. Die grösseren Investitionen für dessen Umbau stehen noch an. Die Situation beim Zentrum Töss bleibt unbefriedigend trotz kleiner Renovationen in den Passagen und dem Elan der neuen Pächter des Hotels. Die Stadtentwicklung unterstützt die Gewerbebetreibenden bei der Gründung eines Gewerbevereins. Im Teilprojekt «Spiel- und Sportplätze» sind die ersten Spielplätze renoviert und aufgewertet worden, die nächsten werden 2011 in Angriff genommen. Das Projekt «Aufwertung Reitplatz» ist so weit fortgeschritten, dass Mitte 2011 der Gestaltungsplan festgesetzt werden kann. Der Entwurf und die Vernehmlassungsergebnisse zum behördenverbindlichen «Leitbild Stadtraum Zürcherstrasse» liegen vor und werden voraussichtlich im Frühling 2011 nach Koordination mit dem städtischem Gesamtverkehrskonzept in Kraft gesetzt.

An der öffentlichen Veranstaltung vom 2. Oktober im Hotel Zentrum Töss wurde das Projekt von den städtischen Verantwortlichen und der Tösslobby feierlich abgeschlossen. Nach der offiziellen Würdigung dankte der Stadtrat den städtischen Projektleitenden sowie all den freiwillig Tätigen aus Töss für ihr grosses Engagement. Ein vielseitiges Festprogramm mit Essen, Tanz und Musik sorgte für einen geselligen Abend.

Die extern in Auftrag gegebene Evaluation hat ergeben, dass sehr viele Bedürfnisse der Bevölkerung aufgenommen und umgesetzt worden sind. Ohne markante Fortschritte bei den grossen Vorhaben wie bei der Zürcherstrasse und beim Zentrum Töss werde sich aber das Image von Töss nicht verbessern. Ebenfalls wurde festgehalten, dass künftige Quartieraufwertungsprojekte kleiner dimensioniert und stadtinterne Ausbildungsangebote zu partizipativem Arbeiten mit der Bevölkerung konzipiert werden sollten.

Mit dem Abschluss des Projekts wurden die aufgebauten Projektstrukturen innerhalb der Stadt aufgelöst und die Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Töss neu geregelt. Um den Dialog aufrecht zu erhalten, wird ab 2011 jährlich ein «Runder Tisch Töss» organisiert, an dem der Vorstand der Tösslobby übergeordnete Themen und gesammelte Anliegen aus dem Stadtteil direkt mit den Verantwortlichen der Stadt diskutieren und klären kann.



Neues Wohnheim für Studierende an der Unteren Briggerstrasse (Bild fos.to)

Stadtentwicklung

Stadtentwicklungskommission

Die Stadtentwicklung ist Geschäftsstelle der stadträtlichen Stadtentwicklungskommission (SEK), die 2010 zu 12 Sitzungen einlud. Neben diversen themenspezifischen Geschäften bildeten Entwicklungsplanungen für mehrere städtische und private Areale die Schwerpunkte. Der Stadtrat hat beschlossen, die SEK vermehrt auch zur Steuerung bedeutender Projekte der Stadtentwicklung, beispielsweise für die Planungszone Neuhegi-Grüze, einzusetzen.

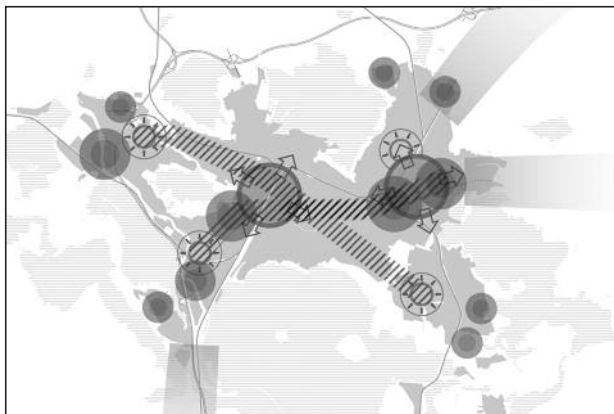
Wirtschaft

Die Stadtentwicklung engagierte sich 2010 für eine verbesserte Verfügbarkeit von Industrie- und Gewerbeland in der Stadt, sei es bei den planerischen Vorbereitungen für mögliche Betriebsansiedlungen und die Begleitung konkreter Vorhaben auf dem städtischen Industrieland an der Frauenfelderstrasse oder für das sich in Umzonung befindliche Grundstück beim Strassenverkehrsamt.

Auch innerhalb der Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU) setzte sich die Stadtentwicklung für die langfristige Schaffung zusätzlicher Landreserven für Industrie und Gewerbe an geeigneten Standorten ein. Um auf Stadtgebiet die Verfügbarkeit der vorhandenen Reserven zu fördern, suchte sie die Zusammenarbeit mit privaten Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern zur Erschliessung noch nicht baureifer Grundstücke und für Verhandlungen über mögliche Käufe durch die Stadt.

Um die ZHAW als wichtigen Standortfaktor Winterthurs in ihrer baulichen Weiterentwicklung zu unterstützen, stand die Stadtentwicklung in Kontakt mit den beteiligten kantonalen Stellen. Angestrebt wird eine verstärkte Profilierung der ZHAW, welche sich auch im städtischen Gefüge widerspiegeln soll.

Zur Aktivierung der KMU in Töss wurden in Zusammenarbeit mit einzelnen Gewerbebetreibenden und der Tösslobby erste Schritte zur Gründung eines KMU-Vereins Töss unternommen. Zur Vorabklärung wurden rund 30 Interviews mit Unternehmerinnen und Unternehmern aus Töss geführt, um das vorhandene Interesse abzuklären und Eigeninitiative zu aktivieren. In der Folge bildete sich eine Spurgruppe aus sechs Gewerbebetreibenden, die mit Motivation und bereits auch konkreten Projektideen dieses Ziel weiter vorantreiben will.



Prinzipalskizze der angestrebten Siedlungsentwicklung Winterthurs im Jahr 2030 (Darstellung EBP)



Planung Umfeld Hegi als eines der Teilprojekte in der Planungszone Neuhegi (Darstellung pool)

Wohnungspolitik

Nach fünf Jahren wurde die städtische Wohnungspolitik einer umfassenden Analyse unterzogen. Das grundsätzlich positive Ergebnis dieser Zwischenbilanz und die aufgrund des aktuellen Preisdrucks notwendigen Ergänzungen wurden in einem Bericht zusammengefasst und veröffentlicht. Zur Erreichung eines ausreichenden Angebots an günstigem Wohnraum wurden neue Massnahmen beschlossen, wobei eng mit den ansässigen Wohnbaugenossenschaften zusammengearbeitet werden soll.

Die rege Wohnbautätigkeit hielt 2010 bei einer nur leicht gestiegenen Leerwohnungsziffer an. Bei der Bestandserneuerung gaben vermehrt Abbruch- und Neubauprojekte zu Diskussionen Anlass. Wo die Stadt über entsprechende Einflussmöglichkeiten verfügt, setzt sie sich dabei für sozialverträgliche Lösungen ein. Der Ausbau des Wohnungsangebots für Studierende und für ältere Menschen wird in verschiedenen Projekten weiterverfolgt. Auf ehemals städtischem Land an der Unteren Briggerstrasse wurde ein privates Wohnheim für 84 Studierende eingeweiht. Mit der GAIWO wurden Planungen für Alterswohnungen auf verschiedenen städtischen Grundstücken aufgenommen und für einen Neubau von Alterswohnungen am Kastellweg wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt.

Stadt-Marke

Basierend auf den Ergebnissen des letztjährigen Workshops in den verschiedenen Departementen zum Thema Stadt-Marke wurden konkrete Initiativen und Projekte im Auftrag des Stadtrates angepackt. Um die Stadt-Marke nach aussen pointierter zu vermitteln, wurde eine Fokussierung auf die drei zentralen Erfolgsfaktoren «Eigenständiges Zentrum nahe Zürich», «Kulturinstitutionen von nationalem und internationalem Rang» und «Führendes Zentrum für praxisorientierte Ausbildung» beschlossen. Diese bilden die Basis für die geplante Kampagne von Winterthur Tourismus und der Standortförderung Region Winterthur zur Stärkung der Stadt-Marke Winterthur.

Grundlagen

Als Grundlage für das städtische Gesamtverkehrskonzept (sGVK) wurde eine Bevölkerungsprognose erstellt. Für die Altersplanung des Departements Soziales wurden zusätzlich die spezifischen Entwicklungen der einzelnen Altersgruppen untersucht. Es zeigte sich, dass der Anteil

der Rentnerinnen und Rentner in den nächsten 25 Jahren um 41% steigen wird. Für das Jahr 2034 wird mit einer Bevölkerung von 119 000 Personen gerechnet.

Unter Federführung der Stadtentwicklung wurde ein Zukunftsbild der Stadt Winterthur ausgearbeitet. Es macht Aussagen zur angestrebten Siedlungsstruktur in 20 Jahren und beschreibt Winterthur als bipolare Stadt mit zwei sich ergänzenden urbanen Zentren mit eigenen Identitäten: Das Stadtzentrum als über Jahrhunderte hinweg gewachsener Kern sowie das neu entstehende Zentrum Neuhegi/Grüze. Das Zukunftsbild dient als strategische Grundlage für weitere Entwicklungsstrategien und als Grundstruktur der verkehrliche Planung im sGVK, dessen Schlussbericht im März 2011 vorliegt und anschliessend in die öffentliche Vernehmlassung geht.

Neuhegi

Aufgrund der Blockade bei der planerischen Überarbeitung der Entwicklungsleitlinien und des Verkaufs sämtlicher nichtbetriebseigener Liegenschaften der Sulzer Immobilien an die Implenia AG hat die kantonale Baudirektion auf Antrag des Stadtrats im Juli eine Planungszone Neuhegi-Grüze verfügt. Die Planungszone dient dazu, eine nachhaltige und qualitativ hochwertige Gebietsentwicklung unter Berücksichtigung der öffentlichen Interessen sicher zu stellen. Angestrebt wird ein attraktiver und gemischt genutzter Stadtteil mit hoher Lebensqualität. Die Projektorganisation besteht aus dem Stadtrat als oberstem Organ, einem Steuerungsausschuss sowie dem Projektteam. Die Gesamtprojektleitung liegt bei der Stadtentwicklung.

Im Oktober hat der Stadtrat dem Grossen Gemeinderat einen Kredit für den Umbau und Betrieb der Halle 710 als Veranstaltungsort und Quartiertreffpunkt für den neu entstehenden Stadtteil Neuhegi beantragt. Das Umbauprojekt beinhaltet den Ausbau des östlichen Hallenkopfs für einen einfachen Gastrobetrieb sowie einen Raum für spezifische Quartierbedürfnisse.

Stadtmitte

Mit der Eröffnung des Kesselhauses als Kopfbau zum Hauptbahnhof und der Erweiterung des Technoparks hat sich der Nutzungsmix in der Stadtmitte positiv entwickelt. Die Grundeigentümerin des Lagerplatzareals verstärkt diesen Trend mit ihrem Bemühen, ein Backpacker-Hotel anzubieten. Die Gestaltungspläne der beiden Areale Lagerplatz und Werk1 werden aufeinander abgestimmt und demnächst dem Grossen Gemeinderat unterbreitet.

Die geplanten 2000 Arbeitsplätze im Superblock werden das Gebiet zusätzlich beleben.

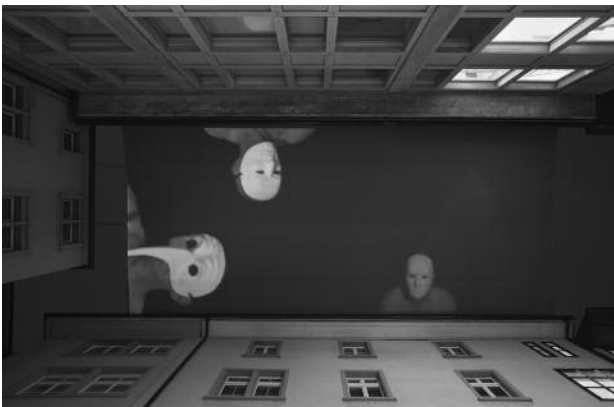
Nutzungswettbewerb Zeughäuser

Im März wurde ein Nutzungswettbewerb ausgeschrieben, welcher in seiner Art Pioniercharakter hat. Eine Trägerschaft mit einem innovativen Konzept wurde gesucht, welche an einer langjährigen Mieta der denkmalgeschützten Zeughäuser an der Zeughausstrasse interessiert ist. Um sich alle Handlungsoptionen offen zu halten, konnten sich gleichzeitig Mietinteressenten für Teilflächen bewerben. Eine Jury aus städtischen und externen Experten stellte bei ihrer Beurteilung aber fest, dass die fünf eingereichten Wettbewerbsbeiträge zahlreiche formale und inhaltliche Mängel aufwiesen und keine Eingabe die Anforderungen vollumfänglich erfüllen konnte. Auf Empfehlung der Jury hat der Stadtrat kein Konzept ausgezeichnet, jedoch der Trägerschaft mit dem Vorschlag «Ein Zentrum für angewandte Nachhaltigkeit» einen Anerkennungspreis zugesprochen. Dieser sieht vor, dass sich auf dem Zeughausareal eine vielfältige Mischung verschiedenster Dienstleistungs- und Produktionszweige unter Anwendung nachhaltiger Grundsätze entwickeln soll. Die Verfasser wurden beauftragt, ihr Konzept zu konkretisieren und die offenen Punkte zu klären. Als Teil dieser Vertiefungsarbeiten, welche bis März 2011 abgeschlossen sind, soll auch geprüft werden, ob und in welcher Form die zahlreich eingegangenen Bewerbungen für Einzelmietflächen integriert werden können. Gestützt auf die Erkenntnisse aus der Vertiefung wird der Stadtrat zu einem späteren Zeitpunkt über die zukünftige Nutzung der Zeughäuser entscheiden.

Internationale Lichttage

Die dritte Ausgabe der im November durchgeführten Internationalen Lichttage Winterthur unter dem Titel «Fuochi Artificiali» war ein Erfolg. Die Lichtkunstinstallationen in den Durchgängen und Passagen der Winterthurer Altstadt haben jeweils in den Abendstunden ein breites Publikum angezogen. Zwei Werke wurden von der Stadt gekauft und dauerhaft installiert.

Aus aktuellem Anlass lud die Stadtentwicklung zur Fachtagung «Plan Lumière» ins Casinotheater ein. In Referaten, Workshops sowie einer Podiumsdiskussion konnten sich die 63 Teilnehmenden über die neuesten Erkenntnisse und Herausforderungen öffentlicher Beleuchtungskonzepte informieren.



Lichtinstallation «Die Beobachter» von Ernst Thoma im Innenhof Kantonalkbank Untertor / Stadthausstrasse, Internationale Lichttage Winterthur 2010 (Bild Lichttage – Thoma SW)

Aussenbeziehungen

Für die Stützung der Winterthurer Industrie-Cluster sind zusätzliche Flächen für Gewerbe und Industrie in der Gesamtregion bereit zu stellen. Die Stadtentwicklung hat eine Grundlagenstudie in Auftrag gegeben mit dem Ziel, den Entwicklungskorridor mit dem zukünftig grössten Potenzial für Industrie und Gewerbe zu eruieren. Für die ausgewiesenen Achsen Winterthur-Aadorf-Wil und Winterthur-Frauenfeld wurde unter Einbezug des Planungsbüros der RWU anschliessend ihr konkret mögliches Potenzial untersucht. Die Ergebnisse werden in die Vernehmlassung zum regionalen Raumordnungskonzept einfließen.

Über die persönliche Vertretung im Exekutiv- und vorbereitenden Organ brachte die Stadt Winterthur aktiv ihre Anliegen im Verein Metropolitanraum Zürich ein, wie beispielsweise bei den verabschiedeten Verkehrsprojekten.

Statistik

Die neue registerbasierte Volkszählung ist ein wichtiger Grundstein im Statistiksistem Schweiz. Auf kommunaler Ebene dienen diese Daten insbesondere den Bereichen Verkehr, Energie, Umwelt und Raumordnung. Unter dem Vorsitz der Stadtentwicklung sind die Vorarbeiten 2010 koordiniert worden. Das Vermessungsamt führte die neue Wohnungsnummer ins Gebäude- und Wohnungsregister des Kantons Zürich ein und die Einwohnerkontrolle baute ihr Einwohnerregister in Zusammenarbeit mit den Informatikdiensten Winterthur an die Erfordernisse der Registerharmonisierung aus.

Mitte Jahr wurde das Statistische Jahrbuch «Winterthur in Zahlen 2010» veröffentlicht. Die Leerwohnungszählung mit Stichtag 1. Juni wurde im Monat Juni durch die Fachstelle Statistik durchgeführt und zeigte einen leichten Anstieg der Leerwohnungsquote von 0.3% auf 0.44%. Die Rechtsgrundlage zum Statistikprojekt «Siedlungstyp und Einkommenssituation» wurde anlässlich der kommunalen Referendumsabstimmung vom 28. November mit 53.3% abgelehnt.

Quartierentwicklung

2010 nahmen die Aufgabenvielfalt und das Auftragsvolumen der Quartierentwicklung nochmals zu. Der Stadtrat beschloss aufgrund der Erfahrungen der letzten drei Jahre und der positiven Resonanz im Stadtkreis Töss und in der Verwaltung, die Quartierentwicklung Töss ab 2011 als festen Bestandteil des städtischen Angebots zu institutionalisieren. Weiter bewilligte der Stadtrat grundsätzlich die Einrichtung von dezentralen Anlauf- und Beratungsstellen der Quartierentwicklung in allen Stadtkreisen. Die Eröffnung der Quartierentwicklung Oberwinterthur, die zweite Anlauf- und Beratungsstelle, war ein wichtiger Meilenstein. Oberwinterthur wurde ausgewählt, da dieser Stadtkreis ein rasches und starkes Bevölkerungswachstum durch die neu erstellten und geplanten Überbauungen in Neuhegi und Umgebung erlebt. Dies verlangt Vernetzung und Koordination zu den bestehenden Quartieren und in die Verwaltung. Es braucht Unterstützung beim Aufbau von neuen Strukturen sowie bei der Initiierung von Begegnungsangeboten und bei der Entwicklung von identitätsbildenden Aktivitäten.

Die Überarbeitung, Vorstellung und Einführung der Leistungsvereinbarungen mit den Quartierträgerschaften beanspruchte viel Zeit.

Erstmals hat die Quartierentwicklung als Moderatorin bei zwei Nutzungskonflikten in der Zuständigkeit anderer Verwaltungsstellen fungiert und diese bei deren Bearbei-



Nicole Weissenberger von der Quartierentwicklung heisst die Bewohnenden von Oberwinterthur herzlich willkommen.

tung unterstützt und begleitet. Die Freizeitanlagen wurden vermehrt für soziokulturellen Quartierbedarf wie Spielgruppen oder Deutschkurse genutzt.

Im November feierte die Quartierentwicklung zusammen mit 150 Gästen den 40. Geburtstag der städtischen Gemeinwesenarbeit in Winterthur.

Wichtige Ereignisse in den Quartieren

Im April feierte die Ludothek Oberi ihr 20-Jahr-Jubiläum und im November die Ludothek Rössli ihr 25-jähriges Bestehen.

Der Eulachpark wurde im August unter Mitwirkung verschiedener Quartiervereine, der Quartierentwicklung und weiterer Institutionen eingeweiht.

In Dättelnau musste aufgrund von Platznot im Schulhaus Laubegg die Spielgruppe in den Kindergarten Steig umziehen. Die Quartiermöglichkeiten im Schulhaus werden nun tagsüber von den Schülerinnen und Schülern genutzt. Für die Nutzung wurde eine befristete Vereinbarung unter Leitung der Quartierentwicklung abgeschlossen.

Das Projekt Umbau und gemeinsame Nutzung des Schützenhauses in Zinzikon durch den Quartierverein Ruchwiesen und die Standschützen Oberwinterthur wurde ad acta gelegt, da sich der Quartierverein voraussichtlich 2011 auflösen wird.

In Stadel ist der Wunsch nach einer Busverbindung an die Quartierentwicklung getragen worden, den sie an die zuständigen Stellen weitergeleitet hat. Leider konnte auf dieses Begehren aufgrund mangelnder Voraussetzungen von Seiten Zürcher Verkehrsverbund nicht eingegangen werden. Erreicht wurde jedoch ein grösserer und überdachter Velounterstand beim Bahnhof Reutlingen, dessen Umsetzung für 2011 geplant ist.

Im Schosstal wurde ein neuer Quartierverein gegründet, der mit einer Adventsfensteraktion im Dezember auf sich aufmerksam machte.

Die Baracke auf dem Aussengelände der Freizeitanlage Kanzeistrasse wurde durch Jugendliche umgebaut und genutzt. Um sich der Nachbarschaft vorzustellen, organisierten sie mit der Mobilien Jugendarbeit Winterthur, dem Ortsverein Seen und der Quartierentwicklung im Oktober einen Tag der offenen Tür. Rund 20 Personen nahmen die Gelegenheit wahr, die Baracke zu besichtigen und in Kontakt mit den Jugendlichen zu kommen.

Die Quartierentwicklung war Partnerin und Mitorganisatorin der Spielraumtagung vom 9. November in Winterthur. Die Tagung sensibilisierte die Teilnehmenden für die Wichtigkeit kreativer Freiräume und zeigte Mitwirkungsprozesse bei der Spielraum- und Schulhausgestaltung

auf. Die Quartierentwicklung war mit ihrem Spielbus vor Ort und hat den Mitwirkungsprozess der Bevölkerung bei der Umgestaltung des Areals «Pfadihütte Zelgli» im Eisweiherquartier sowie die Entwicklung des Spielplatzes Nägelsee präsentiert.

32 Freiwillige haben 2010 vom Angebot an subventionierten Weiterbildungen Gebrauch gemacht und am Workshop «Vereinskultur gestalten» teilgenommen.

Die Vorstandskonferenz, an der rund 70 Personen aus 37 verschiedenen Quartierträgerschaften teilnahmen, widmete sich im ersten Teil den Veränderungen und den Innovationen der Quartierentwicklung. Im zweiten Teil wurde an einer Podiumsdiskussion die Organisation der 1. August-Feier thematisiert.

Projekte in der Quartierförderung und -entwicklung

Der Stadtrat hatte die Quartierentwicklung 2009 mit der Abklärung beauftragt, ob eine Nutzung der Pfadihütte Zelgli einem Bedürfnis der Quartierbewohnenden entspricht. Eine Arbeitsgruppe mit Vertretenden des Quartiervereins, des Bewohnervereins, der Reihenhaussiedlung «Eisweiher» und der Wohnsiedlung «Zelgli» setzte sich anfangs Januar engagiert mit verschiedenen Nutzungsoptionen auseinander und kam zum Schluss, dass ein Kinderspielplatz die sinnvollste Variante sei. Die Stadtgärtnerei arbeitete die Projektierung aus und stellt diese der Arbeitsgruppe zur Vernehmlassung vor. Die Realisierung erfolgt im Frühling 2011.

Der Verein Schloss Hegi hat von Juli bis September im Schlossgarten eine Schlossschenke betrieben. Dazu wurde ein Container in einen Kiosk umgebaut. Jeweils am Mittwochnachmittag und am Wochenende verkaufte der Verein Kaffee, Getränke und Würste für die Grillstelle. Die Schlossschenke wurde rege besucht. Sie entspricht einem Bedürfnis der Quartierbevölkerung. Für die bauliche Umnutzung des Schlosses für soziokulturelle Anlässe wurde im September mit der Projektierung gestartet. Der Umbau des Ökonomiegebäudes soll im Frühjahr 2011 starten.

In Iberg wurde das Betriebskonzept für die Freizeitanlage Chiesgrueb gemeinsam mit der Quartierträgerschaft und der Betriebskommission erarbeitet.

Die Quartiervereine Stadtrain und Tössfeld-Brühlberg wurden durch die Quartierentwicklung bei der Suche nach Räumlichkeiten für einen Quartiertreff unterstützt.

Im Januar stand das mit der Quartierbevölkerung erarbeitete und von einer Fachperson formulierte Konzept für die Gestaltung der Aussenanlage Nägelsee als Grundlage für die Projektierung bereit. Im Sommer konnte die Baubewilligung eingereicht werden. Geplant wurden entsprechend den vielseitigen Bedürfnissen und Sicherheitsbestimmungen ein naturnahes Spielareal, ein Lagergebäude und ein grosses Segeldach. Die Projektgruppe an der Seite der Quartierentwicklung vertritt die Anliegen der Bevölkerung und wird regelmässig in die Planung mit einbezogen. 2011 sollen einzelne Spielelemente an freien Tagen gemeinsam mit der Quartierbevölkerung gebaut werden. Bereits zum Spielen bereit war in der ersten Jahreshälfte der neue Spielplatz Hündlerstrasse in Dättelnau. Die von der Quartierentwicklung angeleitete Arbeitsgruppe aus Quartiervertretenden konnte ihre Ideen in die Projektierung der Stadtgärtnerei einfließen lassen. Das Einweihungsfest fand am 2. Juni statt.

Bei der Umgestaltung des Areals «Güetli» in Veltheim arbeitet der Forstbetrieb mit den Vereinen und der Quartierentwicklung zusammen. 2010 wurde ein Teil der Anlage unter Mitbeteiligung der Bevölkerung realisiert.

Die Projektgruppe «Steig aktiv» blickt auf ein gelungenes Jahr zurück, die Spiel- und Bastelnachmittage konnten fortgeführt werden. Das Steigfest fand bereits zum dritten Mal statt.

Die Quartierentwicklung erarbeitet zusammen mit der Stadtentwicklung und weiteren Verwaltungsstellen ein neues Nutzungskonzept für das Gebiet Schützenweiher. Ihre Mitarbeit war auch bei der Erarbeitung des neuen Integrationsleitbildes gefragt. Des Weiteren hat sie im Projekt «Raum für Bewegung und Sport» sowie im Projekt «Zukunftsquartier – Lebensraum für alte Menschen» mitgearbeitet.

In Zusammenarbeit zwischen der Mobilien Sozialarbeit SUBITA, der Quartierentwicklung und verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung wurde das bestehende Schachfeld am Merkurplatz wieder eröffnet.

Öffentliche Freizeitgestaltung

Das Winterthurer Ferienprogramm ist weiterhin sehr beliebt. 2010 haben während der Frühlings- und Herbstferien rund 1200 Kinder einen Kurs besucht.

Als Ersatz für die Mitwirkung am Zürcher Ferienpass hat die Quartierentwicklung «Der Spielbus kommt!» als eigenes Angebot im Sommer durchgeführt. Während drei Schulferienwochen war der Spielbus mit professioneller Animation im Alten Schützenhaus Rosenberg am Schützenweiher, im Schlosspark Hegi und im Quartierzentrum Gutschick-Mattenbach präsent. Das Angebot stiess bei den Kindern aus dem Quartier auf ein positives Echo und wird in einem ähnlichen Stil 2011 wieder durchgeführt.

Der «FerienSpaß» der Pro Juventute, als Nachfolge des Zürcher Ferienpasses, wurde mit einem Beitrag von 20 Franken pro Kind aus Winterthur finanziell unterstützt.

Auch letztes Jahr fand wieder zur Freude unzähliger Kinder die Aktion «Abenteuer Hüttenbau Wochen» auf den Freizeitanlagen im Hölzli, Nägelsee, Holzlegi, Eichwäldli und Steig statt.

Im April wurde ein neuer Spielbus in Betrieb genommen. Mit dem erneuerten Sortiment ist das Angebot noch attraktiver. Neben seinem dreiwöchigen Einsatz bei der Aktion «Der Spielbus kommt!» wurde der Bus 38 Mal vermietet.

Im Spielverleih gab es 140 Ausleihen. Das Angebot wird vermehrt für Projektwochen in Schulen und Sportanlässe genutzt.

Die Werkräume Palmstrasse 16 bestehen aus der Holzwerkstatt, dem KeramikWerk und der Offenen Werkstatt, in denen Kurse für Erwachsene und Kinder durchgeführt werden. Die Migros Klubschule führt in der Holzwerkstatt an zwei Abenden pro Woche Kurse durch. 2010 wurde ein gemeinsames Nutzungskonzept mit den Betreibenden des KeramikWerks und der Offenen Werkstatt sowie der Quartierentwicklung erarbeitet. Es dient als Grundlage für die Suche nach einem attraktiveren Standort.

Die Quartierentwicklung vermietet im Moment 41 Musikübungsräume. Zur Qualitätssteigerung für die Mietenden werden die Eingänge der Räume jährlich gereinigt und regelmässige Kontrollgänge durchgeführt. Die Überwachung der Zahlungseingänge und die Adressdatenbank wurden verbessert.

Integration

Im bereits zehn Jahre alten Winterthurer Integrationsleitbild sind die integrationspolitischen Grundsätze und Leitlinien der Stadt Winterthur sowie die Handlungsfelder formuliert. Die Schwerpunkte der Integrationsförderung lagen in den letzten Jahren auf dem Ausbau des Deutschkursangebotes und dem Aufbau von Angeboten für fremdsprachige Eltern und Kinder. Auch interkulturelle Begegnungsprojekte hatten einen wichtigen Stellenwert.

In der gleichen Zeitspanne gab es in der Schweiz grössere Veränderungen in der Migrations- und Integra-

tionspolitik, neue Gesetze und Abkommen sind in Kraft getreten. Im Rahmen der neuen Legislaturziele hat die Integration vom Stadtrat deshalb den Auftrag erhalten, ein neues Integrationsleitbild für Winterthur zu formulieren. Die Arbeiten an einem ersten Entwurf wurden im letzten Jahr aufgenommen. Sie sollen möglichst partizipativ angegangen werden. Das friedliche Zusammenleben aller Bevölkerungsteile und die Stärkung des sozialen Zusammenhalts werden auch künftig im Zentrum der Integrationsförderung stehen.

Im September lud die Fachstelle für Integration die engagierten Personen in der Winterthurer Integrationsarbeit – viele davon als Freiwillige – zu einem grossen Fest ein, an dem rund 120 Gäste teilnahmen. Dabei zeigte sich eindrücklich, dass die Integrationsförderung auf ein starkes Netzwerk bestehend aus Stellen der Stadtverwaltung, verschiedenen Vereinen, Institutionen und einzelnen Schlüsselpersonen bauen kann, dank dem in den letzten Jahren vieles realisiert werden konnte.

Einzelberatung

Die Fachstelle führte 1912 Einzelberatungen zu Integrationsfragen durch und gab rund 3300 telefonische Auskünfte. Die Anfragen betrafen vor allem die Bereiche Finanzen und Sozialversicherungen, Aufenthaltsrecht, Gesundheit, Arbeit und Wohnen. Rund 75 % der persönlichen Beratungen waren muttersprachliche Beratungen in Serbisch/Kroatisch, Albanisch, Portugiesisch und Türkisch. Die Einzelberatungen nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 6 % zu (2009: 1802), die muttersprachlichen um 10 % (2009: 1330). Insbesondere Personen aus Portugal suchten die Einzelberatung vermehrt auf, neu auch Familien aus Eritrea.

Die Anzahl der Deutschkursberatungen nahm im Vergleich zum Vorjahr markant zu: 2010 fanden 125 Beratungen statt, 2009 waren es 49 Beratungen. Die Stadt subventioniert bereits seit einigen Jahren Deutschkurse und erhält dafür zusätzlich Beiträge aus dem Integrationsförderungsprogramm des Bundes. Der Kurs «Leben in Winterthur» richtet sich an Neuzuziehende aus dem Ausland und eignet sich auch als Einstiegskurs für Personen mit geringen finanziellen Möglichkeiten. Für Frauen gibt es spezielle Deutschkurse mit Kinderbetreuung.

Im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton hat die Fachstelle für Integration 85 Beratungen für Integrationsprojekte mit Personen und Projektträgerschaften aus den Bezirken Winterthur-Land und Andelfingen durchgeführt, welche dem Kanton per Ende Jahr in Rechnung gestellt wurden.

Interkulturelle Kommunikation

Die Dienstleistungen bei der Vermittlung von interkulturellen Übersetzenden wurden weiter ausgebaut und sind im Departement Schule und Sport sowie im Departement Soziales gut etabliert. Neben der Vermittlungstätigkeit wurden zunehmend Beratungen für Auftraggebende bei Fragen nach geeigneten Kommunikationsmassnahmen und im Umgang mit Fremdsprachigen durchgeführt. Die rund 60 interkulturellen Übersetzenden auf der offiziellen Liste decken 25 verschiedene Sprachen ab und konnten 2010 für 1401 Einsätze im Bildungs- und Sozialbereich vermittelt werden. Die fünf meist angefragten Sprachen waren, wie im letzten Jahr, Albanisch, Türkisch, Portugiesisch, Italienisch und Bosnisch/Kroatisch/Serbisch. Ihr Anteil ist aber prozentual in den letzten Jahren kleiner geworden, während die Diversität der Sprachen allgemein markant zugenommen hat. Die jährliche Umfrage bei den Auftraggebenden nach der Zufriedenheit mit der Arbeit der interkulturellen Übersetzenden hat einmal mehr be-

stätigt, dass ihr Beizug als sehr wertvoll erachtet wird und sie die hohen Anforderungen der Gesprächsleitenden erfüllen. Um diesen Standard halten zu können, organisierte die Fachstelle im Rahmen ihres regulären Weiterbildungsangebots einen obligatorischen Kurs über die Grundregeln des interkulturellen Übersetzens.

Dialog mit lokalen muslimischen Gemeinden

Der Anteil der muslimischen Bevölkerung beträgt in Winterthur rund 12%. Zur Förderung des gegenseitigen Dialogs zwischen der Stadtverwaltung und den muslimischen Gemeinden fanden in Zusammenarbeit mit der Vereinigung der Islamischen Organisationen Zürich (VIOZ) zwei Anlässe statt. Im September luden die muslimischen Gemeinden den Stadtrat und Mitarbeitende der Stadtverwaltung erstmals zum traditionellen Fastenbrechen während des Ramadans ein. Als Gegeneinladung erfolgte im Oktober der Empfang von Imane und Präsidenten der islamischen Gemeinden im Stadthaus. Am Empfang nahmen Vertretende von fünf islamischen Gemeinden Winterthurs, der Spital- und Gefängnisseelsorger sowie zwei Moscheeführerinnen teil. Beide Seiten betonten die Wichtigkeit des Dialogs zwischen Menschen muslimischen und nicht-muslimischen Glaubens, um aktuelle Themen gemeinsam zu diskutieren und Lösungen für ein friedliches Zusammenleben zu finden.

Projektförderung

Die Förderung lokaler Integrationsprojekte wurde im üblichen Rahmen fortgesetzt. Dazu wurde der städtische Integrationskredit von 193 000 Franken ausgeschöpft. Es fanden 78 Projektberatungen für lokale Vereine und Institutionen statt. Der fachliche Unterstützungsbedarf und die Intensität der Begleitung waren nach wie vor sehr unterschiedlich.

Integrationsprojekte im Frühbereich

Die Integrationsförderung im Frühbereich war auch 2010 ein Schwerpunktthema. In zahlreichen Projektgruppen leistete die Fachstelle für Integration fachliche Beratung und Unterstützung. Das Ziel dieser Projekte ist es, die Chancengerechtigkeit von sozial benachteiligten Kindern und Familien mit Migrationshintergrund zu verbessern.

Für mehrere bewährte Integrationsprojekte im Frühbereich konnten wiederum namhafte Beiträge aus der Integrationsförderung des Bundes gesichert werden, wie beispielsweise für das Projekt «FemmesTische für Migrantinnen» und das Hausbesuchsprogramm «schritt:weise».

Dank zusätzlichen finanziellen Mitteln des Bundesamtes für Migration für die Frühförderung konnten ausserdem zwei neue Pilotprojekte gestartet werden. Das Pilotprojekt «Weiterbildungsmodul Interkulturelle Kompetenzen» bot 120 Kursplätze für Fachpersonen im Frühbereich an, welche innerhalb von kurzer Zeit ausgebucht waren. Das Pilotprojekt «Muttersprachliche Eltern-Kind Treffen» startete Ende Jahr mit einer albanischsprachigen Gruppe in Töss, welche bereits sehr gut besucht wird. Zwei weitere geleitete Eltern-Kind-Gruppen sind für Anfang 2011 geplant.

Gesundheit und Migration

Im Bereich Gesundheit und Migration wurden für den Lehrgang Ergotherapie der ZHAW zwei Vorlesungsmodulare zu den Themen «Integrationsförderung am Beispiel der Stadt Winterthur» und «Transkulturalität im Erziehungsbereich» erarbeitet und durchgeführt. Ziel ist es, die inter-

kulturellen Kompetenzen der angehenden Fachpersonen bereits in deren Grundausbildung zu stärken.

Alter und Migration

In Zusammenarbeit mit dem Altersforum Winterthur begannen die Vorbereitungen für drei muttersprachliche Informationsveranstaltungen für Seniorinnen und Senioren im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Älter werden in Winterthur». Diese sollen 2011 durchgeführt werden und richten sich an ältere Personen, die auf eine Übersetzung in ihre Muttersprache angewiesen sind. Die Veranstaltungen werden gemeinsam mit Vertretenden der drei ausgewählten Sprachgruppen Italienisch, Türkisch und Serbisch/Kroatisch/Bosnisch geplant. Ziel ist es, den Zugang zu Informationen über Altersthemen sicherzustellen und diese zielgruppengerecht aufzubereiten.

Ausländer/innen-Beirat

Im Juli startete der Ausländer/innen-Beirat der Stadt Winterthur mit sechs neuen Mitgliedern in die dritte Legislatur. Die Arbeiten in den Kommissionen Schule, Soziales, Sport und Stadtentwicklung werden weitergeführt, wobei sich die Sportkommission neu auch mit Gesundheits- und die Stadtentwicklungskommission mit Umweltthemen beschäftigen. Neu konstituiert hat sich die Kommission Arbeit und Ausbildung, welche sich mit der beruflichen Integration von Jugendlichen am Ende der obligatorischen Schulzeit, mit Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt nach der Ausbildung und mit der Nutzung der Ausbildungsressourcen ausländischer Arbeitskräfte befasst.

Zusammen mit dem Vorstand des Interkulturellen Forums hat sich der Beirat an einem Workshop mit dem Entwurf zum neuen Integrationsleitbild der Stadt Winterthur auseinandergesetzt. Er war auch eingeladen, an der Vernehmlassung zum Entwurf des Integrationsgesetzes des Kantons Zürich teilzunehmen, und reichte verschiedene Änderungsvorschläge ein. Zum Entwurf zur Zwischenbilanz der Wohnungspolitik war ebenfalls eine kurze Stellungnahme möglich.

Die Schulkommission hat mit dem Schuldepartement ein Treffen der HSK-Lehrpersonen organisiert, die in Winterthur Unterricht in Heimatlicher Sprache und Kultur erteilen. Der Anlass diente dem Erfahrungsaustausch und wurde von rund 20 Lehrpersonen besucht. Die direkte Zusammenarbeit von Mitgliedern des Ausländer/innen-Beirats mit städtischen Stellen in verschiedenen Themenfeldern ist sehr wertvoll und nimmt weiterhin einen hohen Stellenwert ein.

Personalamt

Per Ende Juni 2010 trat Dr. Fritz Lang auf eigenen Wunsch den vorzeitigen Altersrücktritt an. Der Stadtrat wählte Dr. Eva Schwarzenbach per 1. Juli 2010 zur Chefin des Personalamtes.

Personalrecht und Personalpolitik, Projekte

Im Frühling hat der Stadtrat auf der Basis der Studie der Firma Pricewaterhouse Coopers (PwC) den Projektauftrag für das Projekt «HR-Transformation» erteilt und eine entsprechende Projektorganisation unter Leitung des Personalamtes eingesetzt. Ziel des Projektes ist die Weiter-

entwicklung der Personalarbeit in der Stadtverwaltung, indem diese verstärkt strategisch ausgerichtet, die dezentralen Personaldienste gestärkt und weiterentwickelt, Skaleneffekte realisiert, Prozesse und Instrumente optimiert und die Führungsinformationen verbessert werden. In einer ersten Phase wurden die drei nachfolgenden Teilprojekte gestartet.

- Im Teilprojekt HR-Strategie soll sichergestellt werden, dass sich die HR-Aktivitäten an den Bedürfnissen der wichtigsten Anspruchsgruppen orientieren und die Personalarbeit auf die übergeordnete Zielsetzung der Stadt Winterthur ausgerichtet ist. Die HR-Strategie umfasst die mittelfristigen Ziele, Ausrichtungen und Schwerpunkte der städtischen Personalarbeit; sie bildet das Bindeglied zwischen den personalrechtlichen Erlassen und den operativen Tätigkeiten, Projekten und Initiativen.
- Im Teilprojekt HR-Organisation wird für die dezentralen Personaldienste ein neues Organisationsmodell aufgestellt, und die einzelnen Departemente überprüfen ihre Situation zusammen mit dem Personalamt. Idealerweise sollte jedes Departement über einen Personaldienst verfügen, welcher als vollwertige, organisatorisch abgegrenzte Einheit mit ausreichend qualifizierten Mitarbeitenden geführt wird. In einem zweiten Schritt wird die Aufgabenteilung zwischen dem gesamtstädtischen Personalamt und den dezentralen Personaldiensten in den Departementen überprüft.
- Im Teilprojekt Organisation Lohn wird der optimale Zentralisierungsgrad der Lohnadministration überprüft und ein konkreter Strukturierungsvorschlag ausgearbeitet.

In die gesamte Projektorganisation sind zahlreiche Personen aus den dezentralen Personaldiensten, dem Personalamt und der Linie eingebunden.

Entsprechend den Legislatorschwerpunkten des Stadtrates wurde die Thematik des betrieblichen Gesundheitsmanagements zusammen mit Vertretungen des Departements Soziales und des Departements Sicherheit und Umwelt aufgearbeitet und dem Stadtrat zur Beschlussfassung unterbreitet.

Da die Arbeit in Projekten im Verwaltungskontext häufiger vorkommt und die Lenkung insbesondere von departementsübergreifenden Projekten anspruchsvoll ist, hat der Stadtrat entschieden, dass sich Führungsgruppen und Stadtrat im Jahr 2010 zum Thema Projektmanagement weiterbilden. Im Rahmen dieser Weiterbildungen sollten zudem Richtlinien für die Lenkung von strategisch wichtigen Projekten erarbeitet werden. In Zusammenarbeit mit einem externen Partner wurden halb- bis ganztägige Weiterbildungen für die sieben Führungsgruppen konzipiert und durchgeführt. Anlässlich dieser Weiterbildungen wurde auch intensiv an den Richtlinien gearbeitet. Die von den Führungsgruppen erarbeiteten Richtlinien werden dann vom Stadtrat konsolidiert und verabschiedet.

Personalbefragungen geben einen direkten Einblick in Einstellungen, Motivstrukturen und Befindlichkeiten der Mitarbeitenden und sind somit ein wichtiges Instrument des Personalcontrollings. Daher findet in der Stadtverwaltung Winterthur alle drei Jahre eine umfassende Personalbefragung statt. Im laufenden Jahr ging es einerseits darum, die Massnahmen, welche aus der Befragung des Jahres 2008 resultierten, auf ihre Wirksamkeit zu prüfen und das Abschlussreporting zu erstellen. Andererseits galt es, die Personalbefragung des Jahres 2011 konzeptuell und logistisch vorzubereiten.

Neben jenen Projekten, die vom Personalamt vorangetrieben werden, haben Mitarbeitende des Personalamtes in diversen städtischen Projektgruppen mitgearbeitet. Beispielsweise geht es im Projekt Mobilitätsmanagement

(Leitung Umwelt und Gesundheit) darum, mittels Anreizen die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und den Langsamverkehr zu fördern. Im Rahmen der Weiterentwicklung der betrieblichen Pandemieplanung (Leitung Amt für Zivildienst) wurde ein operativer Plan erstellt, welcher Erkenntnisse aus der H1N1-Grippewelle aufarbeitet und die bestehenden Teilpläne in ein kohärentes Gesamtkonzept einbettet.

Die Stadt Winterthur verfügt seit dem 1. Januar 2009 über ein flächendeckendes Absenzenmanagement im Sinne der systematischen Erfassung, Analyse und Begleitung von Absenzen am Arbeitsplatz. Ziele dieses Absenzenmanagements sind die Reduktion von Anzahl und Dauer von krankheits- und unfallbedingten Abwesenheiten sowie die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit. Erfasst werden bezahlte und unbezahlte Urlaube, Militär- und Zivildienst, Mutter- und Vaterschaftsurlaube sowie unfall- und krankheitsbedingte Abwesenheiten (länger als fünf Arbeitstage). Im Jahr 2009 sind in der Stadtverwaltung Winterthur 14 998 Krankheitstage angefallen (dies sind im Verhältnis zum Beschäftigungsumfang 2.24 %). Die Anzahl der Unfalltage betrug im gleichen Zeitraum 4889 (dies sind im Verhältnis zum Beschäftigungsumfang 0.73 %).

Entlohnung und Personaladministration

In der Personalstatistik (siehe Anhang zum Geschäftsbericht des Personalamtes) werden der Beschäftigungsumfang und die Anzahl der Beschäftigten des Verwaltungs- und Betriebspersonals ausgewiesen. Der Beschäftigungsumfang umfasst die Gesamtzahl aller während des Jahres Beschäftigten, umgerechnet auf Vollbeschäftigungen. Die Anzahl beschäftigter Personen (Kopfzählung) wird per Stichtag erhoben. Angaben zu den Lehrpersonen sind im Geschäftsbericht des Departementes Schule und Sport zu finden.

Die Funktionsbewertungskommission trat zu 3 (3) Sitzungen zusammen. Insgesamt wurden 67 (73) Einreichungs-Anträge zuhanden des Stadtrates beurteilt, davon 52 (61) an den Sitzungen der Kommission, 14 (12) im Zirkulationsverfahren und einer (0) im summarischen Verfahren durch das Personalamt.

Aufgrund der negativen Teuerung blieben die Löhne des städtischen Personals, einschliesslich der Renten der Pensionskasse, per 1.1.2010 unverändert auf dem bereits ausgeglichenen Stand des Zürcher Indexes vom November 2008 mit 103.8 Punkten. Angestellte, die mindestens mit «gut» qualifiziert und noch nicht der obersten Stufe 15 ihrer Lohnklasse eingestuft waren, erhielten eine zusätzliche Lohnstufe als Erfahrungsanteil. Auf eine Quote für Leistungsanteile musste in Berücksichtigung der Finanzlage verzichtet werden.

Die Bruttobezüge und Sozialleistungen des gesamten Personals ohne Gemeindeanteil an den Lehrerlöhnen für 2010 von 51 459 576 Franken (2009: 47 797 053 Franken inkl. Sozialleistungen) betragen:

Jahr	Bruttobezüge	Sozialleistungen	Total	Mehraufwand 2010
2010	340 193 067	66 176 226	406 369 293	9 052 383
2009	332 941 182	63 375 728	397 316 910	

Personalentwicklung

Der Intensiv-Führungskurs (IFK) wurde neu konzipiert und von der ZHAW als Teilmodul eines CAS Betriebswirtschaft und Führung akkreditiert. Die Durchführung des neu konzipierten IFK konnte erfolgreich realisiert werden.

Auch der Einstiegs-Führungskurs (EFK) wurde leicht angepasst und konnte erfolgreich durchgeführt werden. Für das kommende Jahr wurde der EFK neu konzipiert.

Die Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeitende der Stadtverwaltung ist seit November gleich durch zwei Neuerungen attraktiver gestaltet. Den Teilnehmenden wird neu ein Willkommens-Präsent in Form eines Museumspasses überreicht. Zudem beinhaltet die Einführungsveranstaltung einen Programmteil mit Führungen in diversen Bereichen der Stadtverwaltung. Die neuen Mitarbeitenden erhalten somit Einblick in die unterschiedlichsten Aufgabengebiete und Bereiche der Stadtverwaltung.

Im Weiterbildungsprogramm 2010 wurden 56 Kurse angeboten, davon 18 Führungskurse. 10 Kurse waren 2010 aufgrund mangelnder Nachfrage nicht mehr im Angebot, dafür wurden 13 neue Kurse ins Programm aufgenommen. Auch wurden wieder einige Kurse von Stadt beziehungsweise vom Kanton Zürich eingekauft. So waren 22 Kurse Eigenproduktionen und 34 Kurse wurden von Stadt beziehungsweise vom Kanton Zürich angeboten. Das attraktive und vielseitige zentrale Weiterbildungsprogramm ist auf reges Interesse gestossen. Es waren insgesamt 1031 (1354) besuchte Kurstage zu verzeichnen. 84 % (88 %) der besuchten Kurstage entfielen auf stadteigene Kurse, 16 % (12 %) auf eingekaufte Kurse der Stadt Zürich. 220 beziehungsweise 22 % (343 / 25 %) der besuchten Kurstage entfielen auf Kaderkurse im engeren Sinne. Nicht enthalten sind in den vorstehenden Zahlen die Kursangebote der Beauftragten für Gleichstellung und der Informatikdienste.

Berufliche Grundbildung

Als wichtige Arbeitgeberin baute die Stadt Winterthur auch 2010 das Lehrstellenangebot weiter aus. Die Zahl der Ausbildungsverhältnisse wurde um weitere 2.4 % (11 %) erhöht. Es werden nun 256 (250) Lernende (ohne Lehrwerkstätte der msw-Winterthur) ausgebildet, neuerdings auch Hauswirtschaftspraktiker/in EBA. Die aktuelle Lernendenquote beträgt 8 % (7.8 %). Das bedeutet, dass die Stadt auf 100 Stellen 8 Ausbildungsplätze (ohne Lehrwerkstätte der msw-Winterthur) anbietet.

Die Behandlung der Interpellation 2009/123 «Weiterbeschäftigung Lehrabgänger/innen» erfolgte am 13.12.10 durch den Grossen Gemeinderat. 46 % (71 %) der Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger fanden eine Anschlusslösung. 25 % (38.5 %) konnten bei der Stadtverwaltung in einem befristeten oder unbefristeten Anstellungsverhältnis in unterschiedlichen Pensen weiterbeschäftigt werden. Drei Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger starteten nach Ende ihrer beruflichen Grundbildung ein sogenanntes Berufserfahrungsjahr. Dabei können sie die vom Arbeitsmarkt geforderte erste Berufserfahrung während dieses Jahres sammeln. Gleichzeitig profitiert die Stadtverwaltung vom aktuellen Wissen der jungen Berufsleute. Gute Anschlusslösungen für Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger zu suchen und anzubieten, wird weiterhin eine Daueraufgabe sein.

Infolge Reorganisationen muss vorübergehend auf zwei KV-Ausbildungsplätze verzichtet werden. Das Ausbildungsangebot für KV-Lernende wurde punktuell ausgebaut. Insbesondere profitierten die KV-Lernenden im Abschlussjahr von einer internen betrieblichen Lehrabschlussprüfungsvorbereitung. Die Lernenden im 2. Lehrjahr wurden in verschiedene Arbeitsgruppen eingebunden, um bei der Konzeption des Einführungskurses für zukünftige KV-Lernende mitzuwirken. Sie waren auch bei der Durchführung aktiv. Zudem wurden alle Berufsbildnerinnen und Berufsbildner der KV-Lernenden zum Thema «Betriebliche Lehrabschlussprüfung» geschult.

Dies unterstützt sie in der Begleitung der Lernenden im Abschlussjahr.

Um die Synergien der beruflichen Grundbildung innerhalb der Stadtverwaltung besser zu nutzen, sind Stadtwerk, der Bereich Alter und Pflege sowie das Personalamt am Lehrstellenmarkt in Winterthur gemeinsam aufgetreten. Der Lehrstellenmarkt wird von Jugendlichen, Lehrern und Eltern besucht, welche sich über Berufslehren informieren möchten.

Im Rahmen der Branche öffentliche Verwaltung ist die Fachstelle Berufliche Grundbildung bestrebt, Prüfungsexpertinnen und Prüfungsexperten, Leitende der überbetrieblichen Kurse sowie Fachlehrerinnen und Fachlehrer aus den eigenen Reihen zu stellen. Dadurch kann die Stadt Winterthur einen aktiven Beitrag für eine professionelle berufliche Grundbildung gewährleisten. Diese Aufgaben tragen dazu bei, dass die Stadt Winterthur laufend über das aktuelle Branchenwissen informiert ist.

Mitarbeiter/-innen-Beratung

Von der Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnenberatung (110 Stellenprozent) liessen sich 2010 insgesamt 178 (147) Personen, davon 84 (61) Männer und 94 (86) Frauen, beraten. Im Rahmen einer Kurzberatung holten sich zusätzlich 83 (79) Personen Unterstützung.

Gesamthaft wurden 1212 (727) Beratungsgespräche mit den Schwerpunkten Konflikte am Arbeitsplatz, Führungsfragen und in vermehrtem Masse Fragen rund um die Gesundheit sowie zu Sozialversicherungen geführt.

Die Tatsache, dass bei einer leicht erhöhten Anzahl Mitarbeitenden, welche sich beraten liessen, verhältnismässig deutlich mehr Beratungsgespräche notwendig waren, weist auf die komplexen und damit teilweise langwierigen Verläufe hin.

Im Rahmen des Case-Managements wurden dieses Jahr 22 (23) Mitarbeitende durch die externen Case-Managerinnen der Firma ARSANA GmbH betreut. Sehr oft ist die Ausgangslage komplex und die Lösungsfindung bedingt, dass alle involvierten Stellen koordiniert werden. Dabei erweist es sich als äusserst wertvoll, dass das Case-Management extern geführt wird. Er ermöglicht den betroffenen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, offen über ihre Situation zu sprechen, und entsprechend können bessere Lösungen entwickelt werden, als wenn dies stadintern erfolgen müsste. In einigen Fällen gelang eine vollständige Wiedereingliederung am Arbeitsplatz, aber auch Umschulungen, Teilwiedereingliederungen und die Auflösung des Arbeitsverhältnisses waren mögliche Ergebnisse des Case-Management-Prozesses. Insbesondere erweist sich die Suche nach Arbeitsplätzen, die den Fähigkeiten der Betroffenen entsprechen, sowie die Begleitung der Betroffenen und der Vorgesetzten am «neuen» Arbeitsplatz als äusserst aufwendig. Dies führte zu der bereits erwähnten überdurchschnittlichen Zunahme der Beratungsgespräche.

Vermehrt suchten Vorgesetzte und Personalverantwortliche in Beratungsgesprächen Unterstützung bezüglich ihrem Auftrag und ihrer Rolle bei der Betreuung von Langzeitkranken sowie der Umsetzung des Absenzenmanagements.

Im Sozialstellenplan wurden 22 (18) Fälle bearbeitet, davon 7 (7) neu aufgenommen. Die meisten Fälle werden als Teilsozialstellen geführt, wobei der restliche Teil des Lohnes durch die Abteilung regulär besoldet oder mittels Rente finanziert wird. Alle laufenden Sozialstellen wurden überprüft und der aktuellen Situation angepasst. In dem mit einer Million Franken dotierten Sozialstellenplan wurden 822 949 (633 853) Franken aufgewendet.



Am Zukunftstag hatten Mädchen die Möglichkeit, die verschiedenen Berufe bei Stadtwerk kennen zu lernen.

Im Programm «Suchtprobleme am Arbeitsplatz» wurde in Zusammenarbeit mit der Integrierten Suchthilfe und Suchtpräventionsstelle Winterthur der Kurstag des obligatorischen Weiterbildungsprogramms für Vorgesetzte erneuert und durchgeführt. Im Laufe des Jahres wurden 4 Beratungen mit dem Hauptthema Sucht gemäss den Vorgaben des Schritteprogramms aufgenommen und begleitet.

Neben den Kernaufgaben vernetzen sich die Mitarbeitendenberaterinnen in verschiedenen internen und externen Gremien wie zum Beispiel der Personalverantwortlichenkonferenz, der Arbeitsgruppe Pensionierungsvorbereitungskurs, dem Netzwerk betriebliche Sozialarbeit, Netzwerk Case-Management Schweiz, Sozialforum, Schuldenberatungsstellen und dem Suizidforum.

Rekrutierung, Stellenpool, Stellenbörse

Das Personalamt wurde zur Unterstützung und Begleitung für 15 (17) Selektionsverfahren bei Kaderstellen angefragt. Dabei konnten im Kader 6 Frauen angestellt werden.

194 (197) frei werdende Stellen wurden für den Stellenpool und die Stellenbörse gemeldet. Dieses Jahr gab es in der Verwaltung eine grössere Reorganisation, so dass im Stellenpool 7 (6) Personen gemeldet waren. 3 (1) Stellen konnten zugewiesen werden, leider kam es dieses Jahr zu keiner Anstellung. Die Stellenbörse mit 60 (66) Anmeldungen entspricht nach wie vor einem Bedürfnis der Mitarbeitenden. Nebst beruflicher Veränderung waren vor allem gesundheitliche Probleme Grund für eine Anmeldung an der Börse. Das Stellenbewerbungs-Coaching wurde rege genutzt. 64 (38) mal konnten Interessierte an die Dienststellen mit einem Stellenangebot weitervermittelt werden. 7 (4) Personen fanden intern, 4 (8) Personen extern mit Unterstützung der Stellenbörse eine neue Arbeitsstelle.

Gleichstellung

Zum Auftakt der Kampagne «wer teilt gewinnt», welche das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf aufnimmt, haben die Gleichstellungsbeauftragten die Broschüre «Teilzeitarbeit – Informationen und Leitfaden» neu lanciert.

Darin erfahren sowohl Vorgesetzte wie auch Frauen und Männer, die an Teilzeitarbeit interessiert sind, mehr über die Vorteile und Herausforderungen sowie die rechtlichen Aspekte dieses Arbeitszeitmodells. Checklisten bieten zudem Unterstützung an, wenn es darum geht, eine Teilzeitanstellung anzustreben oder im eigenen Betrieb die Einrichtung eines Teilzeitpensums zu prüfen.

Im Zusammenhang mit der Analyse der Personalkennzahlen 2009 stellten die Beauftragten für Gleichstellung generell fest, dass sich die Situation der Frauen in verschiedenen Bereichen einerseits, und der Männeranteil insbesondere im Bereich der Teilzeitarbeit andererseits erfreulich und teilweise deutlich verbessert haben.

Trotzdem sollen künftig die Kaderleute mit weiterführenden flankierenden Massnahmen verstärkt eingebunden werden. Die Gleichstellungsbeauftragten empfehlen deshalb, dies insbesondere im Bereich der Schulung der Kaderleute für das Führen von Mitarbeiter/innen-/Qualifikationsgesprächen zu prüfen. Daneben könnten mit einem Kontrollsystem die geschlechtergerechte Verteilung der Weiterbildungstage sichergestellt werden sowie weitere konkrete Personalentwicklungsmassnahmen und Instrumente zur Förderung der Frauen in Verbindung mit dem laufenden Projekt HR-Transformation mit spezifischen Massnahmen konkretisiert werden.

Die Forderungen der Gleichstellungsbeauftragten sind insgesamt in vielen Teilen nicht oder lediglich teilweise erfüllt. Bezüglich Gleichstellung von Frau und Mann sowie Vereinbarkeit von Familie und Beruf besteht ihrer Meinung nach weiterhin Handlungsbedarf.

Das Angebot der Krippenplätze in der Kindervilla «Chäferfäscht» sowie in der Kinderkrippe «Leuehöli» erfreuten sich dieses Jahr grosser Nachfrage. Die 13 Plätze waren durchschnittlich zu rund 99.94% ausgelastet. Die Belegung per 31.12.2010 liegt bei 93.8%, und die Warteliste umfasst 9 (10) Säuglinge und 4 (3) Kleinkinder.

In Bezug auf die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern in Verwaltungsdokumenten stellten die Gleichstellungsbeauftragten fest, dass das Bewusstsein für die geschlechtergerechte Sprache bei den Mitarbeitenden teilweise nicht oder eingeschränkt vorhanden ist.

Der jährlich durchgeführte Tochtterttag fand zum zehnten Mal statt und gab sich aus diesem Anlass einen neuen Namen sowie ein neues Logo. Am nationalen Zukunftstag waren Mädchen und Knaben vom 5. bis 7. Schuljahr wiederum eingeladen, die Arbeitswelt und geschlechtsuntypische Berufe in der Stadtverwaltung kennen zu lernen. An diesem Projekttag nahmen rund 50 Kinder teil. Neben dem Besuch ihrer Bezugsperson an deren Arbeitsplatz hatten am Nachmittag die Mädchen Gelegenheit, die vielfältigen Berufssparten bei Stadtwerk kennen zu lernen und die Knaben erhielten bei der Koordinationsstelle für Arbeitsprojekte einen Einblick in die Welt der sozialen Berufe.

Wieder konnten zwei neue Netzwerkgruppen initiiert werden. Zurzeit treffen sich 7 Gruppen zu 8 bis 12 Kaderfrauen regelmässig zu einem Mittagessen. Zweck dieser Treffen sind die Beziehungspflege, der Austausch über den Führungsalltag und fachliche Fragen. Am vierten Jahresanlass für Kaderfrauen haben 65 (50) Frauen teilgenommen. Das Referat «Ihr sollt es einmal einfacher haben!» von Nationalrätin Jacqueline Fehr zeigte eindrücklich, weshalb die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf Chefinnen-Sache ist.

Über die Hälfte der Beratungsgespräche hatten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder Mutterschaft und Schwangerschaft zum Thema. Offensichtlich besteht in diesem Bereich ein grosses Bedürfnis nach Informationen und Unterstützung für Problemlösungen. Die neu gestartete Kampagne zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Personalstatistik 2010 des Verwaltungs- und Betriebspersonal

	Beschäftigungsumfang	Anzahl Beschäftigte am 31. Dezember 2010				
		Total	Frauen	Männer	Teilzeit	* Vollzeit
Stadtkanzlei	19.3	29	11	18	15	14
Stadtkanzlei						
Kulturelles und Dienste	180.8	407	276	131	336	71
Departementssekretariat	3.5	5	3	2	3	2
Personalamt	11.6	15	13	2	6	9
Stadtentwicklung	13.6	20	15	5	17	3
Bereich Kultur	121.5	330	226	104	299	31
Stadtmann- und Betreibungsamt	28.3	33	15	18	7	26
Friedensrichteramt	2.2	4	4	0	4	0
Finanzen	169.5	249	145	104	129	120
Departementssekretariat	2.4	4	4	0	2	2
Finanzkontrolle	4.7	5	2	3	1	4
Finanzamt	16.4	18	10	8	5	13
Steueramt	58.1	59	43	16	24	35
Immobilien	39.2	106	76	30	83	23
Informationsdienste	48.7	57	10	47	14	43
Bau	294.5	316	50	266	56	260
Departementssekretariat	6.2	7	5	2	1	6
Tiefbauamt	200.8	205	13	192	9	196
Vermessungsamt	15.7	18	2	16	11	7
Baupolizeiamt	34.4	42	16	26	16	26
Amt für Städtebau	37.4	44	14	30	19	25
Sicherheit und Umwelt	344.0	433	175	258	125	308
Departementssekretariat	3.1	4	2	2	2	2
Polizeirichteramt	8.4	9	6	3	1	8
Stadtpolizei	232.3	304	117	187	88	216
Feuerwehr	36.6	40	6	34	4	36
Zivilschutzamt	18.1	19	4	15	2	17
Melde- und Zivilstandswesen	27.2	33	29	4	15	18
Umwelt- und Gesundheitsschutz	18.3	24	11	13	13	11
Schule und Sport	437.1	1 479	1 177	302	1 366	113
Departementssekretariat	3.7	7	7	0	7	0
Schulbehörden	11.0	31	27	4	31	0
Bereich Bildung	185.6	567	496	71	542	25
Bereich Zentrale Dienste	172.2	731	547	184	679	52
Bereich Berufsbildung	24.0	70	58	12	60	10
Bereich Sport	40.5	73	42	31	47	26
Soziales	909.1	1 318	1 108	210	975	343
Departementssekretariat	6.3	9	6	3	8	1
Vormundschaftsamt	16.4	24	20	4	23	1
Soziale Dienste	149.2	209	152	57	156	53
Alter und Pflege	664.3	978	880	98	729	249
KAP	72.9	98	50	48	59	39
Technische Betriebe	677.6	758	125	633	155	603
Departementssekretariat	2.1	3	1	2	2	1
Stadtwerk	318.1	359	62	297	69	290
Stadtbus	242.6	261	34	227	40	221
Forstbetrieb	24.1	31	2	29	7	24
Stadtgärtnerei	90.6	104	26	78	37	67
Gesamttotal	3031.9	4 989	3 067	1 922	3 157	1 832
Ausbildungsverhältnisse	568.9	606	253	353	57	549
Berufslehre nach BBG	244.3	256	158	98	10	246
Praktika	86.1	106	80	26	34	72
Schutz und Rettung	16.5	16	1	15	0	16
MSW-Lehrwerkstätte	213.6	215	6	209	0	215
Übrige in Ausbildung	8.4	13	8	5	13	0

Bemerkungen zur Personalstatistik siehe auch im Geschäftsbericht des Personalamtes:

Beschäftigungsumfang: Total der geleisteten Pensen aller während des Jahres beschäftigten MitarbeiterInnen (eingeschlossen alle während des ganzen Jahres und während nur einer beschränkten Dauer in Voll- und Teilzeit Beschäftigten, in Berücksichtigung von Ein- und Austritten sowie unbezahstem Urlaub, ausbezahlte Mehr- und Überstunden) umgerechnet auf Vollbeschäftigungen.

Anzahl Anstellungsverhältnisse: wird per Stichtag 31. Dezember 2010 erhoben, wobei jede/r Mitarbeiter/in voll gezählt wird (Kopfzählung).

Die Anzahl Anstellungsverhältnisse ist höher als die Gesamtzahl der beschäftigten Personen, da dieselbe Person verschiedene (Teilzeit)-Stellen innehaben kann und in diesem Fall mehrfach gezählt wird.

* Vollzeit = Beschäftigungsgrad > = 90 %

kommt diesen Anliegen sehr entgegen. In einzelnen Beratungen ging es um sexuelle Belästigung, Teilzeit oder den beruflichen Wiedereinstieg. Es wurden insgesamt 58 (73) Beratungsgespräche geführt und von 25 (13) Frauen und 4 (6) Männern in Anspruch genommen.

Neben den bewährten, stets gut besuchten Kursen wurden zusätzlich neue Seminare angeboten. Um neu eingetretene Mitarbeitende mit dem Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz vertraut zu machen, wurde eine speziell konzipierte Informationsveranstaltung unter dem Titel «Respekt hat Vortritt» durchgeführt. Die Anzahl Teilnehmende war mit 65 (16) Personen sehr erfreulich und

zeigt, dass sich viele Vorgesetzte der Wichtigkeit des Themas bewusst sind. Auf Wunsch von TeilnehmerInnen, die den Workshop über sexuelle Belästigung besucht hatten, wurde in der Folge der Kurs «Selbstsicherheit und Körpersprache» speziell konzipiert. Aufgrund der grossen Nachfrage konnte dieser gleich doppelt geführt werden. Die Kurse umfassten insgesamt 277 (395) Tage. Es nahmen 341 (542) Personen daran teil.

Es haben 19 (15) Frauen ein Gesuch für ein Stipendium zum beruflichen Wiedereinstieg eingereicht. 8 (7) Frauen konnte ein Unterstützungsbeitrag von total 15 710 Franken (14 250 Franken) zugesprochen werden.

Projekt Fokus

Die mit dem Projekt Fokus geplante Zusammenführung eines Teils der Stadtverwaltung im Superblock auf dem Sulzerareal Stadtmitte erhielt an der Volksabstimmung vom 28. November eine breite Zustimmung. 65% der Stimmenden befürworteten das Neubauvorhaben in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Heute sind die Dienststellen der Stadtverwaltung auf zahlreiche Orte über die ganze Stadt verteilt. Das erschwert die interne Zusammenarbeit und zeitigt Nachteile für die Bevölkerung, die für amtliche Einrichtungen möglichst kurze Wege wünscht. Vielen Abteilungen fehlt es derzeit auch an geeigneten Empfangstrukturen und Sicherheitseinrichtungen. Zudem fallen hohe Gebäude- und Betriebskosten an. Durch die Zusammenführung der Verwaltungsstellen im zentral gelegenen Superblock verringern sich einerseits die Infrastrukturkosten und andererseits wird die Zusammenarbeit verbessert. Mit der Verwaltungskonzentration wird eine Entlastung des städtischen Finanzhaushaltes von jährlich rund drei Millionen Franken erwartet.

Die Zahl der Arbeitsplätze, die vom Projekt Fokus erfasst werden, beläuft sich auf 820. Damit erhält rund ein Viertel der insgesamt über 3000 städtischen Arbeitsplätze eine neue Adresse. Die verbleibenden Einrichtungen sind weitgehend standortgebunden, wie etwa die Feuerwehr, die Alters- und Pflegezentren oder die kulturellen Institutionen. Durch die Verwaltungszusammenführung werden 27 Liegenschaften für neue Nutzungen frei.

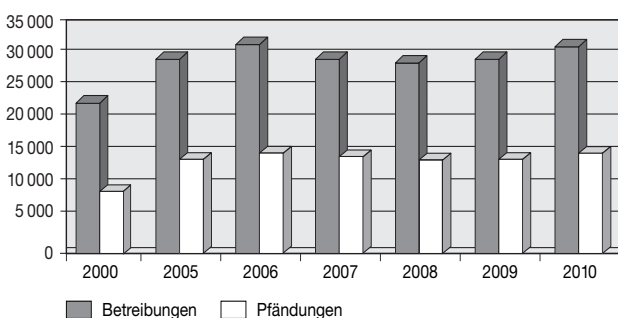
Der Superblock entwickelte sich aus einer Architektur-Testplanung mit internationaler Beteiligung. Er ermöglicht eine städtebauliche Signalwirkung für das ehemalige Industriegelände auf dem Sulzerareal Stadtmitte. Als Investorin und Eigentümerin des Superblocks ist die Axa Leben AG vorgesehen. Als Mieterinnen beziehen die Stadtverwaltung im Jahr 2015 den nördlichen und die Axa Winterthur den südlichen Teil des geplanten Neubaus.

Rechtspflege

Stadtammann- und Betreibungsämter

Aus statistischer Sicht haben die Winterthurer Stadtammann- und Betreibungsämter in Bezug auf die Betreibungs- und Pfändungsverfahren das zweithöchste Ergebnis zu verzeichnen. Nur gerade im Jahre 2006 waren die Fallzahlen noch etwas höher. Im Jahre 2010 mussten 31 197 Zahlungsbefehle zugestellt werden, was gegenüber dem Jahre 2009 einer Zunahme von 2.8% entspricht. Bei den Pfändungsvollzügen war eine Zunahme von 2.3% zu verzeichnen. 15 701 Mal mussten Einwohner der Stadt

Eingeleitete Betreibungs- und vollzogene Pfändungen in der Stadt Winterthur von 2000 bis 2010



Winterthur einvernommen und Pfändungen vollzogen werden. Auffallend ist, dass noch nie so viele Steuerbetreibungen eingeleitet werden mussten. 16.4% aller zugestellten Zahlungsbefehle waren Steuerforderungen. Vor zehn Jahren war der Anteil nur 11%. Die Zahl der erfolglosen Pfändungen ist gegenüber den letzten Jahren gleich geblieben. Durch aufwendige Recherchen konnte vielfach pfändbares Vermögen oder Einkommen ermittelt werden. Noch nie wurden auch so viele Solvenzanfragen erteilt. Die Zahl der erteilten Registerauskünfte betrug 23 844. Dies bedeutet, dass Vermieter von Liegenschaften und Unternehmen noch vorsichtiger ihre Geschäfte abwickeln. Die Bearbeitung der einzelnen Betreibungsverfahren wird immer aufwendiger. Eine für den Gläubiger und Schuldner befriedigende Lösung zu finden benötigt viel Zeit und eine hohe Sozialkompetenz. Einerseits muss die Berechnung eines betreibungsrechtlichen Existenzminimums den gesetzlichen Grundlagen entsprechen. Andererseits darf dem Schuldner der Anreiz, einer Arbeit nachzugehen, nicht genommen werden. Demgegenüber erwarten die Gläubiger, dass ihre Forderungen befriedigt werden. Nach wie vor steigend ist die Zahl der Beratungen. Schuldner suchen vielfach nach Lösungen, ihre Schulden zu reduzieren. Im Rahmen unserer Möglichkeiten beraten wir die Schuldner und geben Hinweise für eine mögliche Schuldensanierung. Auch Gläubiger suchen immer mehr Rat, wie sie gegen säumige Zahler vorgehen können.

Die Zahl der stadttammannamtlichen Geschäfte ist gegenüber dem Jahre 2009 praktisch gleich geblieben. Das heisst aber nicht, dass der zeitliche Aufwand gleich geblieben ist. Die Ausweisung von Wohnungsmietern gestaltet sich immer schwieriger, da es nicht mehr einfach ist, solche Personen irgendwo wieder unterzubringen. Vielfach wirkt der Stadtammann auch als Vermittler. Zum Beispiel bei nachbarrechtlichen Streitigkeiten können durch Befundaufnahme (Aufnahme des tatsächlichen Zustandes) Lösungen gefunden werden, sodass die Parteien von gerichtlichen Verfahren absehen.

Die jährlich durch das Finanzamt der Stadt Winterthur, das Bezirksgericht Winterthur sowie das Betreibungsinspektorat des Obergerichts des Kantons Zürich durchgeführten Inspektionen waren wiederum durchwegs positiv und ergaben gute Ergebnisse.

Friedensrichteramt

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der Vorbereitungen zur Einführung der eidgenössischen Zivilprozessordnung, welche per 1. Januar 2011 in Kraft tritt. Auf diesen Zeitpunkt hin werden die 26 unterschiedlichen kantonalen Zivilprozessordnungen durch ein einheitliches Gesetz abgelöst. Da dieses für die Tätigkeit der Friedensrichterinnen grosse Änderungen mit sich bringt, waren intensive Weiterbildungen und organisatorische Vorbereitungsarbeiten notwendig.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 481 Fälle erledigt (2009: 518, 2008: 470). Mit 432 Fällen machten die Zivilklagen den grössten Anteil der Klagen aus (89.8% der Gesamtfälle, 2009: 76.4%). Die Anzahl der zu behandelnden Scheidungsklagen stieg erneut an auf 80 Fälle (18.5% der Zivilklagen; 2009: 61, 2008: 60), wobei in 63.8% der erledigten Scheidungsklagen eine Weisung an das Bezirksgericht ausgestellt werden musste. Ausserdem wurden 27 Vaterschafts- und Unterhaltsklagen behandelt (6.2% der Zivilklagen; 2009: 15, 2008: 22), welche in 88.9% der Fälle mit einer Weisung endeten. Der gerichtliche Weg musste insbesondere dann beschritten werden, wenn eine zivilstandesamtliche Anerkennung der Vaterschaft zufolge fehlender Urkunden aus dem Her-

kunftsland nicht möglich war. Bei den 30 erledigten Kompetenzfällen – dies sind Klagen mit einem Streitwert bis 500 Franken (6.2 % der Gesamtfälle; 2009: 41, 2008: 38) – musste in 8 Geschäften ein Urteil gefällt werden, die restlichen 22 Fälle konnten einvernehmlich gelöst werden. Der niedrigste Streitwert betrug in diesem Jahr 57.25 Franken, der höchste 42 087 547 Franken. Stark gestiegen ist mit 19 Fällen die Zahl der Ehrverletzungsklagen (4 % der Gesamtfälle; 2009: 5, 2008: 18). Dabei konnte mehrheitlich eine aussergerichtliche Einigung erzielt werden. Die Zahl der allgemeinen Auskünfte (Audienzgespräche) sank auf 401 Geschäfte (2009: 498, 2008: 517).

Gesamthaft konnten 238 der 481 Fälle definitiv erledigt werden (49.5 %, 2009: 54.4 %, 2008: 54.3 %, 2007: 49.9 %). Bei den 243 Fällen, in denen eine Weisung an das Gericht ausgestellt werden musste, wurde die Klage in 124 Fällen bestritten. In 119 Fällen erschien die beklagte Partei nicht zur Sühnverhandlung oder es wurde ein schriftliches Verfahren durchgeführt. Insgesamt kann somit festgestellt werden, dass in 65.7 % der Fälle (2009: 70.3 %, 2008: 69.5 %), bei welchen eine Verhandlung ordentlich durchgeführt werden konnte, eine definitive Erledigung der Streitsache vor der Friedensrichterin erzielt werden konnte. Diese im Vergleich zu den Vorjahren gesunkene Erledigungszahl hängt mit der hohen Anzahl an Ehescheidungs- und Vaterschaftsklagen zusammen, bei denen eine einvernehmliche Lösung unter anderem aus rechtlichen Gründen kaum oder gar nicht möglich ist. Ohne Berücksichtigung dieser beiden Klagearten beträgt die Erledigungsquote 70.8 %.

Friedensrichteramt

	Verfahren	Total
A. Sühnverfahren in Zivilstreitigkeiten:		
Zu behandelnde Klagen:		
1. Übertrag aus dem Vorjahr	65	
2. Neu eingegangene Klagen	423	488
Erledigt im Geschäftsjahr:		
1. Durch Rückzug oder Abschreibung	58	
2. Durch Anerkennung	33	
3. Durch Vergleich	84	
4. Durch Weisung (davon 51 Scheidungen)	236	
5. Durch Überweisung (Scheidungen)	21	432
Übertrag auf das folgende Jahr		56
B. Zivilprozesse bis Fr. 500.– Streitwert		
Zu behandelnde Klagen:		
1. Übertrag aus dem Vorjahr	8	
2. Neu eingegangene Klagen	24	32
Erledigt im Geschäftsjahr:		
1. Durch Urteil	8	
2. Durch Verfügung	22	30
Übertrag auf das folgende Jahr		2
C. Sühnverfahren über Ehrverletzungsklagen		
Zu behandelnde Klagen:		
1. Übertrag aus dem Vorjahr	2	
2. Neu eingegangene Klagen	18	20
Erledigt im Geschäftsjahr:		
1. Durch Vergleich	7	
2. Durch Rückzug oder Abschreibung	5	
3. Durch Weisung	7	19
Übertrag auf das folgende Jahr		1
D. Audienzgespräche		401
Total erledigte Fälle 2010		481
Vorjahr		518